

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

184 (5.7.1936)



Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Preis 2,20 ...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE

STAATSANZEIGER



Einzelpreis 15 Pfg.

Einzelverkaufspreis 15 Pfg. Die 15 Pfg. ...

Samstag-Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Sonntag,

den 5. Juli 1936

10. Jahrgang / Folge 184

Danzig entlarvt das Genfer Spiel

Die große Rede des Führers auf der historischen Tagung in Weimar - Hauptamtsleiter Hilgenfeldt in Karlsruhe

Senatspräsident Greiser rechnet ab

Das Sündenregister des Völkerbundes und des Danziger Völkerbunds-Kommissars

Genf, 4. Juli. Der Völkerbundsrat ist am Samstag ...

man sich nach der taktlosen Handlungsweise des Herrn Kommissars ...

Parteien, die sich in negativem Sinne hierzu eingestellt haben, genügend Spielraum zur Veröffentlichung ...

Genfs Netz zerrissen!

Ein groß angelegtes überraschendes Ablenkungsmanöver ...

Genf hat zum erstenmal nationalsozialistischen Geist verspürt ...

Wir hatten schon bei der Verkünder der Schweizer Heft ...

Was lag näher, als den Kleinsten an den Haaren herbeizuziehen ...

Da Senatspräsident Greiser erst kurz vor der Tagung ...

Man muß den Wortlaut dieser Anklagerede aus übervollem ...

Besonders pikant ist die Tatsache, daß der Besuch des ...

Wir können mit Ruhe abwarten, wie Genf die Suppe, die es ...

Künstlich geschaffener Unruheherd

Die Tatsache, daß die Danziger Regierung hier im Verlaufe ...

Dabei möchte ich betonen, daß ich mich vor meinem eigenen Gewissen ...

Die Republik Polen wollte einen freien Zugang zum Meer haben ...

Wenn es ihm aber allein nur um diesen Zugang zum Meere zu tun ...

Neben dem Fehlen vieler Vorkriegsrechte, die einem selbständigen Staat ...

Das Versagen des Völkerbundes Weber politisch noch wirtschaftlich hat die Danziger Bevölkerung ...

zere Millionen Danziger Gulden an Zinsen aufbringen für die zwischen dem Völkerbund und der Freien Stadt ...

Diese Tatsache kann auch dadurch nicht abgeschwächt werden, daß die Hälfte ...

Die Danziger Regierung konnte bis jetzt nicht feststellen, daß sich der Völkerbund Sorgen um die Verrücktheit ...

Ich persönlich bin davon überzeugt, daß die Regierung noch viel mehr ...

Innersich drohte Danzig als kleinster Staat Europas in diesen ...

Man nannte sie auch selbst in den Kreisen des Völkerbundes ...

die Kämpfer Adolf Hitlers gesperrt war. Überall wird der Zug, an dessen Spitze ...

Verderbliche Gile

Was ich in der Nacht zum Freitag, so führte Senatspräsident Greiser aus, die Nachricht ...

Aus diesem Grunde dürfen Sie es mir, meine Herren, nicht ...

Der verweigerte Besuch

Nach dieser Unterredung hat auch tatsächlich die Lage in Danzig ...

Der historische Marsch in Weimar

Weimar, 4. Juli. Am Samstagmittag fand der historische Marsch ...

Die Straßenzüge, durch die der Marsch führte, waren umfümt von Tausenden ...

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gibt das Kommando ...



# Führung heißt immer Verantwortung

## Die historische Tagung im Deutschen Nationaltheater in Weimar — Eine begeisterte Rede des Führers

\* Weimar, 4. Juli. Strahlender Sonnenschein liegt über Weimar, der im Festschmuck prangenden Bauhauptstadt Thüringens. Ein für die Geschichte des Nationalsozialismus und der Bewegung entscheidungsreicher und bedeutungsvoller Tag ist angebrochen. Am 4. Juli vor 10 Jahren fanden sich etwa 8000 der treuesten Anhänger Adolf Hitlers aus allen Teilen des Reiches hier ein, um — dem Ruf ihres Führers folgend — der Welt zu zeigen, daß die Bewegung trotz Verdrückung, Verbot und Schikanen aller Art sich mächtiger als vorher erhoben hatte und nicht gewillt war, von ihren Idealen und Grundthesen auch nur um Haarsbreite abzuweichen. Der Führer hat damals in feierlicher Voraussicht die Bedeutung des Tages erkannt und hat später selbst wiederholt betont, daß der 4. Juli 1926 als der Tag des Durchbruchs der Bewegung, als ein Schicksalstag für die deutsche Zukunft anzusehen ist.

Dieser Bedeutung entspricht die Gestaltung der Erinnerungsfeier, die — wie jener erste Reichsparteitag 1926 — mit einer

### Tagung im Deutschen Nationaltheater

begann. Wie damals saßen an zwei Tischen auf der Bühne die nächsten Mitarbeiter Adolf Hitlers, wie damals stehen auch heute dahinter eine Anzahl Feldzeichen der Bewegung. Draußen aber, auf dem Theaterplatz, sind sämtliche nach Weimar gebrachten Feldzeichen, über 500 an der Zahl, in Reih und Glied aufgestellt. Grenzfürer der SA und NSKK aus verschiedenen Gauen sind angetreten; in den auf den Platz einmündenden Straßen flaut sich eine erwartungsvolle Menge, die in begeistertem Heilrufe ausdrückt, als der Führer um 9.30 Uhr auf dem Platz eintritt.

Unter den Klängen des Präsenzkammermarsches schreitet der Führer die Front ab und begibt sich darauf in das Theater.

Das Deutsche Nationaltheater ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Es gibt nicht viel Räume in Deutschland, die so wie das Nationaltheater in Weimar mit der deutschen Nachkriegsgeschichte verbunden sind. Hier tagte in der Zeit tiefster Schmach die Nationalversammlung 1919. Diese Schande aber wurde ausgelöscht durch den Reichsparteitag der NSDAP 1926, als der Führer in diesem Saal der Bewegung nach ihrer Neugründung in seiner gewaltigen Rede „Politik, Idee und Organisation“ Weg und Ziel zum endlichen Sieg steckte.

### Der Führer im Nationaltheater

Als der Führer, begleitet von seinem Stellvertreter Reichsminister Rudolf Heß und Gauleiter Sauerel, den Theaterraum betritt, begrüßen ihn die mehr als 1000 Männer, die hier versammelt sind, mit erhobener Rechten. Der Führer nimmt dann in der ersten Reihe auf der Bühne Platz, bei ihm auch die Reichs- und Gauleiter. Dahinter stehen die höchsten und ältesten Ehrenzeichen der Bewegung, die Blutfahne vom 9. November 1923, die vier Standarten, die der Führer bereits 1923 verliehen hatte — die Standarten München I, München II, Nürnberg und Landsbut — und die acht Standarten, die der Führer vor 10 Jahren der jungen Bewegung verlieh, die Standarten Sachsen, Baden, Württemberg, Berlin, Augsburg, Württemberg III, Franken und Thüringen.

Hinter diesen Feldzeichen all die Standarten, die der Führer bereits vor der Machtergreifung geweiht hatte, während die übrigen Standarten der späteren Reichsparteitage vor dem Theater aufgestellt sind. Die weimarische Staatskapelle leitet die Tagung mit einem hymnischen Vorspiel ein, das der Staatskapellmeister des Deutschen Nationaltheaters, Paul Sigt, für diesen Tag komponiert hat.

### Der Gruß des Gauleiters Sauerel

Gauleiter Sauerel eröffnet darauf den historischen Kongreß zur Erinnerung des Reichsparteitages 1926:

„Mein Führer! Nach einem unerbittlich harten, arbeitsvollen, aber auch fast unvorstellbar erfolgreichen Kampfsährzehnt sind in diesem Haus und in dieser Stadt wie vor genau zehn Jahren, fast alle Ihre ältesten Mitarbeiter und Ihre alte sturme und kampferprobte Gefolgschaft zusammengekommen, um Ihnen angelehnt der heiligen Blutfahne und der ehrwürdigen Standarten für all das unendlich Große, was Sie Ihren Mitkämpfern gewesen und für all das Gewaltige, was Sie für Deutschland getan haben, zu danken. Die Teilnehmer, alles Teilnehmer des Parteitages von 1926, grüßen ihren obersten Führer, den Kanzler des Deutschen Reiches Adolf Hitler Sieg Heil!“

Maßvoll brausen die Heilrufe der Männer der Bewegung durch den Raum. Als darauf Gauleiter Sauerel in tiefer Ergriffenheit der ehrwürdigen, durch Kampf und Sieg geheiligten Symbole der Bewegung gedenkt, erheben sich die Männer erneut von ihren Plätzen und grüßen die Blutfahne und die alten Standarten.

### Rudolf Heß spricht

Darauf nimmt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Wort, um der Bedeutung des ersten Reichsparteitages nach der Neugründung der NSDAP zu gedenken.

Die Schlussworte des Stellvertreters des Führers: „Deutschland wird leben, weil das Schicksal ihm einen Adolf Hitler gab“ werden mit begeistertem Heilrufen aufgenommen.

Während die Weimarische Staatskapelle das von Dietrich Carl gedichtete Kampf- und Revolutionslied der NSDAP „Sturm, Sturm, Sturm“ intoniert, erheben sich die Versammelten und ehren so den verstorbenen dichterischen Vorkämpfer der Bewegung.

# Die große Rede des Führers

Dann nimmt der Führer das Wort zu einer großen Rede über das Wesen der Parteitage und die Grundzüge nationalsozialistischer Führung.

Ausgehend von einem Vergleich unserer nationalsozialistischen Parteitage und denen der vergangenen Parteien selbst, die er ebenso sarkastisch wie treffend als Demonstrationen der eigenen Unfähigkeit und abschreckende Schaustellungen kleinlichen Parteigedankens kennzeichnet, gab der Führer zunächst eine historische

### Darstellung des Ursprungs und der Entwicklung der Parteitage der NSDAP

Der äußere Anlaß für die NSDAP-Parteitage, abzuhalten, lag in dem Antrag des Vereinsgesetzes begründet; die gesetzlichen Vorschriften erforderten alljährlich eine sogenannte „Generalmitgliederversammlung“. Es ergab sich dabei, daß der gesetzlich vorgeschriebene Vorgang, die Neuwahl des Vorstandes bei der NSDAP, deren Führung befähigt niemals ein Problem gelöst hat, sich in höchstens zehn Minuten abspielen pflegte. Der Gedanke, diesen formalen Anlaß der Zusammenkunft von Delegierten aus dem ganzen Reich gleichzeitig zu einer Kundgebung im Dienste der Stärkung der Bewegung werden zu lassen, war der Beginn des Parteitags-Gedankens der NSDAP, der diesen Tagen einen besonderen Charakter verlieh und ihnen die große politische Linie gab.

Der Führer wies darauf hin, daß bereits in den Jahren 1920, 1921 und 1922 bei diesen Kundgebungen die großen Aufgaben der Partei erörtert und erklärt wurden — nicht in einer zerbrechenden und verflüchtenden Diskussion, sondern durch Darlegungen derer, die berufen waren, dem Vertrauen der Parteigenossen die Bewegung zu führen und diese Führung auch zu verantworten. Im Jahre 1923 wurde dabei zum erstenmal die Trennung zwischen Mitgliederversammlung und Sondertagung durchgeführt. Als 1925 die Partei neugegründet war, schien es nicht zweckmäßig, den Beginn der Arbeit mit einer Tagung einzuleiten. Der Führer war damals der Auffassung, daß der Beginn der Wiedererrichtung der Partei nur der Wiederbeginn der Arbeit im deutschen Volk sein könne und daß der nächste Parteitags erst ein Jahr später, 1926, abgehalten werden sollte, wenn die Resultate dieser Arbeit den Parteigenossen vor Augen geführt werden könnten. Denn die Parteitage der nationalsozialistischen Bewegung sollten ja nicht der endlosen Diskussion bestimmter Probleme dienen, sondern erstens Rechenschaft ablegen über das, was geleistet wurde, und zweitens Aufgaben stellen für die Zukunft.

„Da die damalige bayerische Staatsregierung — so bemerkte der Führer humorvoll — es für gut befunden hatte, aus letzten Endes nicht schwer verständlichen Erwägungen heraus nur das Reden zu verbieten, konnte nur die Generalmitgliederversammlung — weil in ihr gar nicht geredet zu werden braucht — mit der gesetzlich vorgeschriebenen Handlung in München stattfinden.“

Den Parteitags selbst aber mußten wir anderswohin verlegen, und Führung und Schicksal haben uns damals nach Weimar geführt, nach Thüringen, in eines der wenigen Länder, in denen ich in jener Zeit reden durfte. So kamen wir in diese Stadt und konnten hier zum erstenmal den Typus des neuen Parteitags entwickeln, vollkommen losgelöst von der letzten demokratischen Fessel, die uns das Vereinsgesetz auferlegte.“

Der Führer kennzeichnete dann die inneren Gründe der organisierten Aufstellung der Parteitage in den Delegiertenkongress und die Sondertagungen.

In dem Kongreß wurden vor ausgewählten Parteigenossen und Gästen die Resultate der nationalsozialistischen Forschungsarbeit auf allen Lebensgebieten dargestellt.

„Es ist — so erklärte der Führer unter lächelndem Beifall — an diesen Parteitagen, glaube ich, mehr an Reichstagen produziert worden als an sämtlichen bürgerlichen und marxistischen Kundgebungen der Vergangenheit zusammen.“

Möglich sei dies nur deshalb gewesen, weil jeder der Redner sein Arbeitsgebiet durch und durch beherrschte

und nicht gezwungen war, einer Opposition in der Partei Konzessionen zu machen oder auf eine Mäßigung Rücksicht zu nehmen.

„Denn der Zweck dieser Delegiertenkongresse war nicht etwa der, Mehrheitsbeschlüsse gegen konzentrierte prinzipielle geistige Arbeit zu bringen, sondern der Zweck war im Gegenteil der, der Mehrheit Kenntnis zu geben von der konzentrierten geistigen Arbeit Einzelner. Es sollte eine Darlegung gegeben werden dessen, was geleistet worden war, aber auch dessen, was wir an Erkenntnis gewonnen hatten, und es sollten weiter die Richtlinien ausgearbeitet werden für den Kampf in der Zukunft, für das kommende Jahr. Das war die Bilanz der geistigen Arbeit der Bewegung und unsere Richtlinien trat mancher von jeder zerbrechenden Diskussion, das war die in sich selbst berechnete, von jeder Abstimmung, das führte zu einer unerhörten Stärkung derer, die an diesen Kundgebungen teilnahmen.“

„Alle jene Parteigenossen, die einmal im Jahr aus ihren kleinen Dörfern zu einem Reichsparteitag kommen, werden nicht als Neben- und Anhängler, die sich aus Einwendungen der Opposition, aus Diskussionen hätten ergeben können, sondern sie werden in der Zukunft (Zukunft) der Partei genossen krank durch das Nationaltheater.“

Wenn der kleine Mann aus seinem Kreise, aus seinem kleinen Dorf, aus seinem kleinen Marktstädtchen einmal in diese geistige Zentrale der Bewegung kommt, dann will die Mehrheit nicht das Gefühl zwischen einzelnen Führern hören, die sich nicht verdrängen können oder wollen, sondern er will in diesen Tagen für einen schweren Kampf draußen eine neue Stärke erhalten (Wanderer Beifall). Er

## Es gibt keinen Entschluß, für den nicht einer die Verantwortung zu tragen hat. Das ist das oberste Prinzip unserer Bewegung

(Stürmische Zustimmungskundgebung). Es ist das Prinzip einer altgermanischen Demokratie, die nicht Verantwortung nach unten und Autorität nach oben, sondern nur kennt Autorität nach unten und Verantwortung nach oben. Die höchste Stelle ihrerlei erkennen dann als ihre oberste Instanz wieder an das gesamte deutsche Volk, dem zu dienen wir alle verpflichtet und auch verantwortlich sind.“

Die Rede des Führers steigerte sich hier zu einer eindringlichen geistigen Führung nationalsozialistischer Volkserziehung mit dem Mehrheitsprinzip der parlamentarischen Demokratie:

„Meber Dinge, die klar sind, braucht man nicht abstimmen. Man braucht also nur abzustimmen über Dinge, die unklar sind. Welche Dinge sind unklar und für wen sind sie unklar? Es gibt Dinge, die auch der geistigen Führung einer Bewegung Schwierigkeiten bereiten, die also auch den bedeutendsten Köpfen einer Bewegung — daß an der Spitze einer Bewegung nicht die Dummsten stehen, darf ja wohl vorausgesetzt werden — nicht klar sind, und über die dann Zweifel und verschiedene Meinungen bestehen. Das sind also Fragen, über die abgestimmt werden soll. Wer sollte nun darüber abstimmen? Die Massen der Parteigenossen? Aufgaben oder Fragen, über die sich die besten Köpfe der Partei vielleicht nicht ganz klar sind, sollten also nun von diesen Köpfen selbst einem mit diesen Fragen überhaupt nicht befaßten weitesten Kreise zur Abstimmung unterbreitet werden? Damit würde der Politiker auf die geistige Führung überhaupt verzichten; denn dann müßte logisch auch die Masse folgen. Wer trägt aber dann die wahre Verantwortung? Sollten Sie es für möglich, daß eine wirkliche Verantwortlichkeit eine Verantwortung übernehmen wird, die ihr von irgend einer Majorität aufgetragene wird?“

Man wird sagen, daß die bürgerliche Welt und der Marxismus das doch so gemacht haben. Gewiß, aber wie haben auch den Ausgang dieser Experimente erlebt. Sie haben ausgeführt, was ihnen die Masse befahl, aber sie haben nie den Mut zur Überwindung der Verantwortung gehabt. Die Folgen dieses falschen Prinzips liegen auf der Hand, es war überhaupt niemand da, der nun bereit war, eine Verantwortung zu übernehmen. Und das ist verständlich:

„eine anonyme Mehrheit, die die Charakterlosigkeit unserer Vergangenheit sogar offen zur log. geheimen

will die Ueberzeugung mit hinwegnehmen: meine Führung weiß, was sie will! Denn wenn sie nicht weiß, was sie will, wie soll ich es dann wissen, wie sollte ich denn darüber entscheiden? (Stürmische Zustimmung.)

Diese Männer kamen zu den Parteitagen, um wieder einmal angelehnt zu werden, um die Bewegung, die sie in ihrem Wirkungskreis nur im Rahmen eines kleinen Kampfes sahen, einmal unter der Perspektive derer zu sehen, die nun wirklich Geschichte machen wollen. Der Parteigenosse sagte sich: „Diese Leute müssen mich jetzt mit ihrem Geiste erfüllen und mich stark machen, damit ich, wenn ich zurückkehre in den kleinen Rahmen meiner Wirklichkeit, erfüllt von dieser großen Ueberzeugung, mitarbeiten kann, nicht kann und nicht mit Zweifel befaßt am Ende selber unsicher werde.“

### Bedeutung der Sondertagungen

die dem Kongreß angegliedert sind und ihn ergänzen: „Zweck dieser Sondertagungen ist es, bestimmte Probleme rein sachlicher Art zu behandeln, wobei auch hier der Grundsatz herrscht: niemals wird durch Mehrheitsbeschlüsse ein Verbot gesetzt! Niemals! Der Leiter der Sondertagungen hat sich verschiedene Meinungen an und prüft dann leinertens seine Entscheidung. Er erklärt: ich schreibe jetzt die Ausdrücke, ich habe ein Bild gewonnen, und ich werde nun dem Führer vorschlagen, dies oder jenes zu tun. Eine Abstimmung kann darüber nicht erfolgen. Denn wenn sich über irgend ein Problem die Fronte nicht einig zu werden vermögen und dann die Mehrheit allein entscheidend sein soll, entsteht die Frage: wer trägt die Verantwortung dafür, wenn der beschlossene Schritt sich hernach doch als falsch erweisen sollte.“

### Meinheit macht, kann man nicht verantwortlich machen

Wie sollen diese Millionen, die geheim ihre Entscheidungen fällen — wenn möglich mit verschlossener Stimmzettel an der Urne — die Verantwortung tragen? Bedenken Sie die Unmoral dieses Prinzips. Hier sollen Männer, die in der Führung stehen, mit ihrem Namen eine Verantwortung übernehmen, die sie von Menschen aufgetragene erhalten, die nicht einmal den Mut haben, offen Ja oder Nein zu sagen! Was heißt es a. D. für einen Mann von Format, eine Verantwortung zu übernehmen über eine lebenswichtige Entscheidung, über Sein oder Nichtsein der Nation, die ihm durch eine anonyme Majorität aufgetragen wird? Er müßte also mit seinem Namen dafür einstehen, während Tausende und Hunderttausende oder gar Millionen, ohne ihren Namen zu nennen, diesen einen verpflichteten, das zu tun, was sie selbst zu verantworten nicht fähig waren. Das ist unmöglich. Das führt zur Feigheit und zur Verantwortungslosigkeit.“

### Die Führung eines Volkes darf nicht das ansüßende, sondern sie muß das führende Organ sein. (Stürmische Zustimmung)

Wenn niemand die Verantwortung zu übernehmen bereit ist, führt das zur Vernichtung jeder Autorität und damit aller Verantwortlichkeiten. Es ist kein Zufall, daß unter dieser Art von Demokratie die allerhöchste Pflicht unter diesen Umständen garnicht in Erfüllung treten. Erst wenn man sagt: „Ja, Sie lassen ja auch abstimmen.“ Ja! Aber niemals über Detailsfragen, sondern stets nur über ganz grobe, dem ganzen Volk sichtbare Aufgaben. Das heißt: ich erwarte, daß, wenn ich für das deutsche Volk einen Schritt in der Wiederherstellung seiner Ehre oder seiner Freiheit tue, das Volk ihn verteidigt und dann hinter mich tritt! (Minutenlang Kundgebungen brausen durch den Saal.) Ich werde dann nicht etwa sagen, ich möchte gern diesen Schritt tun, aber erst muß ich instand gesetzt werden, erst muß abgestimmt werden, und dann erst, wenn die Abstimmung gut verläuft, dann werde ich diesen Schritt wagen! Nein! Das wird eine wirklich nationalsozialistische Führung nicht tun!

Es wird ihre Entscheidung treffen und allenfalls hinterher erklären: Volk, wir haben nach bestem Wissen und Gewissen diese Entscheidung getroffen: bitte, nun ur-

teilen! Und wir wissen ganz genau, wie dann das Volk urteilt. Je mehr man nämlich das Volk anruft, in Sachen zu den ihm am tiefsten bewegenden gewaltigen Fragen Stellung zu nehmen und je mehr ein Volk um Bewußtsein kommt, das es wirklich eine entscheidende Führung an der Spitze hat, umso entscheidender wird es dann hinter seine Führung treten. Denn das Volk ist in seinem Kern unerschrocken. Tausende Systeme oder schlechte Führungen waren selbst in Jahrtausenden nicht in der Lage, diesen gesunden Kern abzutöten.

Aber man könnte nun sagen: trotzdem ist das doch eine Regierung ohne Volk. Nein! Das würde dann der Fall sein, wenn ein einzelner Mann sich anmaßen wollte, an die Spitze der Nation zu treten und zu erklären: ich regiere. Da könnte man mit Recht fragen: „warum regierst du? Wofür regierst du? Und weshalb regierst du? Jeder könnte ja nun hinterfragen und das gleiche verlangen.“ Nein, die Partei steht als lebendiger Volkswortführer hinter dieser Führung! Sie ist das Volk! Sie ist die Organisation der politischen Führung des Volkes und sie ist das dabei, genau wie alles im Leben, das Ergebnis eines bestimmten Auslese-Prozesses. In ihr ist alles das aus dem Volk herausgeselektiert und aufgenommen, was überhaupt in politischer Richtung veranlagt ist, was irgendeine die Empfindung im Innern trägt, sich politisch betätigen zu müssen.

Die Partei ist in ihrem Aufbau eine Auslese der politischen Elemente unseres Volkes. Sie ist damit die Führung und tatsächlich die Vorgesetzte. Der Staat ist die Verwaltung und ihm obliegt die Exekutive. Die Partei als Ausleseorganisation erfüllt damit alle Voraussetzungen für eine wirklich volksverbundene Regierung, denn der ganze Apparat, der an der Spitze des Staates und Reiches steht, läuft von unten bis nach oben durch diese Bewegung.

Er baut sich auf aus einem Prozeß fortgesetzter Auslese. Diese Auslese beginnt im Kleinsten, in der Zelle, in der Ortsgruppe. Er geht weiter über die Kreis- und über die Gauen und er endet endlich in der Reichsauswahl. Und diese Organisation, die unabhängig ist von Mehrheitsbeschlüssen, hat nur ein Interesse und kann nur eines besitzen, stets die besten Köpfe von unten herauszufinden, sie hochzuführen und sie allmählich nach vorwärts und nach oben zu bringen. Denn der Ortsgruppenleiter, der einen fähigen Kopf entdeckt, weiß, daß er nicht zu leichtfertig braucht, daß dieser fähige Kopf eine Apposition gegen ihn organisiert, um ihn bei der nächsten sogenannten Generalmitgliederversammlung zu befechtigen; denn dieser Kopf ist ja kein Untergeordneter, kein Weg geht ja nur unter der Voraussetzuna geleiteter Arbeit nach oben.

Es ist kein Zufall, daß dieses Prinzip einen Schlag von Mitarbeiteren hervorgebracht hat, wie ihn keine Partei vorher besaß.

Wenn jemals von einer Bewegung behauptet werden kann, sie sei nicht auf zwei Augen aufgesetzt, dann gilt das von unserer Bewegung. Gewiß, ich habe sie ins Leben gerufen. Allein die Grundzüge, nach denen sie wurde, haben mir dann allmählich eine Unzahl der besten Menschen an die Seite gestellt. Und wir sind eine unzertrennbare Gemeinschaft geworden.

Wir haben diese Fänge entrollt, und es ist uns gelungen, eine deutsche Stadt, eine Metropole deutscher Geistes, deutscher Wissenschaft, deutscher Kunst wieder rehabilitieren. Wie so oft haben unsere Gegner die besten verstanden, gerade diese Stadt, um die besten Geister zu erniedrigen, die besten Köpfe zu haben und sie wieder heranzuführen, um sie zu befechtigen. Sie mußten mit der erhabenen, von einem Juden gebildeten Verfassung nach Weimar gehen, um hier eine noch eine deutsche Kulturstätte zu schaffen.

Es ist für uns ein Triumph gewesen, in diesem Raum, wo diese Genossen der Erbärmlichkeit, der Feigheit und der Korruption taten, die Wiedereinrichtung unserer Bewegung zu feiern.

Sie sind nicht zurückgewichen wie so manche Führer, die sich flüchteten vor diesen Gegnern, wir sind dorthin gegangen, wo sie sich angeammelt hatten, und wir haben sie wieder heranzugeführt, und haben diese Stadt wieder zu einer deutschen Stadt erhoben. Und so wie heute Weimar des Jahres von 1919 das Weimar von heute wurde — es erhebt uns das von symbolischer Bedeutung —, so ist das deutsche Reich von 1918 zum Deutschen Reich von heute emporgestiegen. Unter solchen Umständen sind wir heute hierher gekommen, um den Folgen des wieder gemeinsam zu feiern und zu erleben. Ja, wir sind hierher zu kommen, die damals mit uns kämpften und heute nicht mehr bei uns sein können.

Sie und unser neues Deutschland, und in diesem Sinne unser wieder deutsches Weimar, Heil, Heil, Heil!

Tief ergriffen von der Größe dieser Stunde erheben sich die Anwesenden im Nationaltheater und jubeln dem Führer in unbefriediglicher Begeisterung zu.

Das Deutschland- und Hoch-Weimar-Weil flingt aus und am Schluß der Tagung bringt der Gauleiter Gaues Thüringen der NSDAP, Reichsstadthalter Sauerel, ein Sieg Heil auf den Führer aus. Damit hat die historische Tagung im Deutschen Nationaltheater ihre Ende gefunden.

### Hauptchriftleiter Dr. Karl Genscher

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner  
 Verantwortlich: für Politik: Dr. Karl Genscher, für Kultur und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brigner, für Sport und Unterhaltung: Dr. Günther Höhrmann, für Frauen und Jugend: Dr. Richard Wolfrum, für bayerische Nachrichten: Dr. Richard Wolfrum, für soziale, wirtschaftliche, für Wirtschaft: Frau Genscher, für Bewegung und Parteiangelegenheiten: Frau Genscher, für Kultur: Frau Genscher.  
 Für Anzeigen: Walter Gayer, Schmitz in Karlsruhe.  
 (Zur Zeit in Preßstraße Nr. 10 vom 1. Juli 1938 abwärts)  
 Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.  
 Rotationsdruck: Südwestdeutscher Druck- u. Verlagsvertrieb G.m.b.H., Karlsruhe a. N.  
 D.A. IV. 1936  
 Zweimalige Ausgabe . . . . . 11 880 Stück  
 davon:  
 Parteibrüder . . . . . 8368 Stück  
 Weimar-Rundschau . . . . . 1828 Stück  
 Aus der Ortenau . . . . . 1684 Stück  
 Einmalige Ausgabe . . . . . 61 344 Stück  
 davon:  
 Parteibrüder . . . . . 36 439 Stück  
 Weimar-Rundschau . . . . . 13 083 Stück  
 Aus der Ortenau . . . . . 12 022 Stück  
 Gesamtanfrage 78 224 Stück



# Vorolympische Lage in Berlin:

## Die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne Der Schmuckkasten in der Nordwestecke des Reichssportfeldes

Olympia-Sonderdienst des „Führer“

In der Murellenschlucht, einem idyllisch gelegenen Teil des Reichssportfeldes, herrschte noch vor gar nicht allzu langer Zeit militärisches Leben und Treiben. Das Infanterie-Regiment Nr. 67, zu dessen Chef erst kürzlich Generaloberst von Seekt in Anbetracht seiner großen Verdienste um die deutsche Wehrmacht ernannt wurde, hielt dort regelmäßig seine Übungen ab. Seit einem Jahr jedoch ist Ruhe und Besinnlichkeit dort eingezogen. Tanz und Gesang, Orgelspiel und Dichtung haben den Soldaten verdrängt.

### Schönheit und Gestaltung

Ohne das bereits vorhandene Landschaftsbild in seinem ursprünglichen Charakter zu verändern, ist an den südlichen Abhang der Schlucht ein riesiger Zuschauerraum und ein Bühnenhaus eingebaut worden. Zwei breite Durchgänge trennen die 20.000 Zuschauer fassenden Tribünenränge, die jedem auch vom entferntesten Platz beste Sicht und Akustik bieten.

### Technisches

Die Lautsprecheranlage hat etwa 40 Mikrophonanschlüsse, von denen jeweils 16 in Betrieb genommen werden können. In der Mitte des ersten Ranges, also direkt im Publikum, für dieses aber unsichtbar, hat der Tonregler zusammen mit dem Beleuchter seinen Regiestand. In den Tribünen sind bemerkbar 7 große Lautsprecher eingebaut. Die Tribünen sind durch zwei mächtigere hellere Rechtecke unterteilt. Links oben im Bild ist einer der beiden Scheinwerfer zu sehen, die mit je zwanzig Scheinwerfern in drei Gruppen, weiß, grün und gelb, arbeiten können. Außerdem ist auf beiden Seiten je ein Verfolger des gesamten Zuschauerraums vorhanden. Das man diese drei einzigartigen Feiertäglichkeiten hat, geht aus dem Foto hervor, das die Spielstätte durch ein intertelligentes mit allen Stellen sofort in Verbindung rufen kann. Besondere Berücksichtigung fand die Reichs-Tribünen-Gesellschaft durch einen in die Erde hineingebauten Gang als Regiestraße.

Die drei Zuschauerränge sind durch Tannen und Eichen voneinander getrennt. (Auf dem Bilde noch nicht recht

erkennbar.) Auf diese Weise hat man die Natur in den Dienst der Technik gestellt und dem Zuschauerraum das Aussehen einer gärtnerischen Anlage verliehen.

### Feiertäglich der Jugend

Jeder, auch der Abgegrübelte, wird mit Staunen das herrliche Bild der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne in sich aufnehmen und sich fragen, wie es möglich ist, eine Kulturfeste mit einem Fassungsvermögen für 20.000 Zuschauer mit solcher Reiz und natürlicher Schönheit auszuführen.

Die deutschen Turner sind glücklich, in dieser Feiertäglichkeit einen Ort gefunden zu haben, an dem die Besten der Welt in einem selten schönen Rahmen Wettkämpfe und Körperbeherrschung in höchster Vollendung demonstrieren können. Diese Feiertäglichkeit zwingt nämlich den Besucher nicht nur durch ihre wirklich feierlich-schöne Architektur in ihren Bann, sondern sie fordert auch jedem schärfste Konzentration für das ab, was sich in ihrem Brennpunkt, der Orchester, abspielt. Und gerade das kommt dem Kunstturnen in der Dietrich-Eckart-Bühne

voll und ganz zugute. Besonders bemerkenswert ist, daß das Turnen durch ein besonders angefertigt Zelt, das in der Orchester zur Aufstellung gelangt, bei jeder Witterung durchgeführt werden kann.

Die XI. Olympischen Spiele, und das ist von uns bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit allem Nachdruck immer und immer wieder zum Ausdruck gebracht worden, sind eine Angelegenheit aller Nationen der Welt. Die Ausrichtung und die Einweihung, die mit dieser zwingen-läufig verbunden ist, muß eine rein deutsche, eine nationalsozialistische sein. Daß sie das ist, und daß unsere Verantwortlichen dem Geist des neuen Deutschland in jeder Beziehung Rechnung getragen haben, das wird von jedem mit Freude und Genugtuung beim Besuch aller Kampf- und Kulturstätten während der Olympischen Spiele mit Freude festgestellt.

Ein schönes Beispiel von nationalsozialistischer Auffassung des bevorstehenden Treffens der Jugend der Welt auf olympischem Boden ist die Dietrich-Eckart-Bühne und die einfache Tatsache, daß sie im Gelände des Reichssportfeldes zu finden ist.

# Geschändete Jugend

Die Geldhüte eines Vagabundenkinds aus dem Wolgalande / Von Hermann Jung

(21. Fortsetzung)

In Tscherkass wehte ein eisiger Wind durch die Straßen. Wir froren doppelt, weil wir nichts gegessen hatten. Vor den Brotläden drängten sich die Menschen. Sie hatten blasse Gesichter und sahen hohlhändig drein. Es ging auf den Mittag zu. Sicher hatten sie seit dem frühen Morgen Schlange gestanden. Dann kam die Nachricht, daß es heute kein Brot mehr gab. Ein Murren ging durch die Menge. Ein Mann hob einen Stein und warf ihn in die Scheibe des Kaufmanns. Das war der Alarm zum Aufruhr. Die Menge drängte in den Läden, und in wenigen Minuten lag die gesamte Einrichtung taufendfach zerplittert auf der Straße. Glühende Metallstücke hatten sich an den Scheiben geschnitten. Als das Blut floß, wurde die Menge zum reißenden Wolf. Sie zerriß die beiden Verkäuferinnen an den Haaren auf der Straße, spritzte, trat und riß an ihren Gliedern, bis sie eine unkenntliche Masse waren.

Da gellte ein Schuß. Die Menge floß auseinander. Und jetzt eine ganze Salbe. Vor mir stürzte eine Frau schwer zu Boden. Das Kind, das schlief auf ihrem Arm gelegen hatte, erwachte durch den Sturz und begann zu schreien. Ein schreiendes Bündel in den Armen der toten Frau. Die Menge wirkte darüber hin, bis das Kind keinen Laut mehr von sich gab. Ein Mann mit

einem Beinbruch bemühte sich vergeblich aufzustehen. Er kroch auf den Händen vorwärts und schrie und schrie, daß wir uns die Ohren zupfalten mußten. Alexei und ich hockten in einer Türnische. Wir versuchten vergebens die Tür zu öffnen und in das Haus einzudringen. Als die Schüsse klangen, hatten die Bewohner von innen abgeschlossen.

Der Tumult verzog sich. Sechs Menschen lagen auf der Straße. Ein paar Rotgardisten gingen zigarettenrauchend vorüber, lachten über die verzerrten Totengesichter und schoben die Opfer mit den Füßen zur Seite. Ein ausgemergelter Hund lief hier vorbei und roch an den Leichen. Dann berichtete er seine Notdurft. Als er weiterlaufen wollte, traf ihn ein Stein. Das Tier heulte auf, knüchte zusammen und bemühte sich vergeblich aufzustehen. Da kam ein Mann aus der gegenüberliegenden Tür, sah sich um, griff nach dem zuckenden Tier und verschwand.

Jetzt begann es zu schneien. Wir standen auf und liefen durch die tote Stadt. Niemand hielt uns an. Unser Magen knurrte böse und ich dachte an den Hund, den der Mann erschlagen hatte. Ob er ihn jetzt brütet? Sollten wir umkehren und ihn um einen Bißchen bitten? Ich trug Alexei meine Absicht vor. Der zuckte die Achseln, ohne zu antworten. Dabei lief er weiter. Ich nahm an, daß er keine Lust hatte, auf die Idee einzugehen. Wir waren beide zu stupid und apathisch, uns weiter darüber zu unterhalten.

Wir ließen die Stadt hinter uns. Der Schnee fiel dicht. Das konnte böse enden, dachte ich. Waren wir doch am Schwarzen Meer geblieben. Aber die unfreiwillige Entführung war schuld an unserem Vech. Wir hatten keine Karte. Ich wußte nur aus der Geographiestunde, daß wir bald den Dnjeper überqueren mußten. Wie weit wir noch zu laufen hatten, war uns unbekannt. Alexei sprach kein Wort. Ich sah ihn manchmal von der Seite an. Sein Blick war böse. Er hatte das Gesicht eines verhungerten Wolfes. Die Haare hingen ihm in langen Strähnen unter der Kappe hervor bis über die spitze Nase und den schmalen eingeknickten Mund. Ich ahnte die Gedanken Alexeis. Wer uns jetzt in den Weg lief, der war verloren, mochte er nun ein Mann oder eine Frau sein. Ich sah, wie Alexei im Gehen nach dem Revolver fühlte. Als wir zwei Stunden gegangen waren, zeigte Alexei plötzlich auf ein kapellenartiges Gebäude.

### Der wahnsinnige Pope

„Da“, sagte er und blieb stehen. Es schimmerte hell aus dieser Kapelle. Waren das Lichter oder narrete uns das Fieber? Alexei griff fester nach dem Revolver, als wollte er nach der Kapelle schießen. Wir gingen langsam darauf zu. Wahrhaftig, da standen drei brennende Kerzen am Eingang und beleuchteten ein Icon. Es war so schön, wie ich noch keines gesehen hatte. Dann kam eine Tür. Alexei riß sie auf, ohne anzuklopfen. Im Inneren saß ein Mann, ein Priester in seinem herkömmlichen Gewand. Er trug eine Brille, hatte einen Strohhut auf und las in einem Buch. Der Raum war woflig erwärmt. Im Hintergrund standen zwei Betten, die jedoch nicht gemacht waren. Der Pope las laut und vernehmlich eine Vitanet.

## Das neue Buch



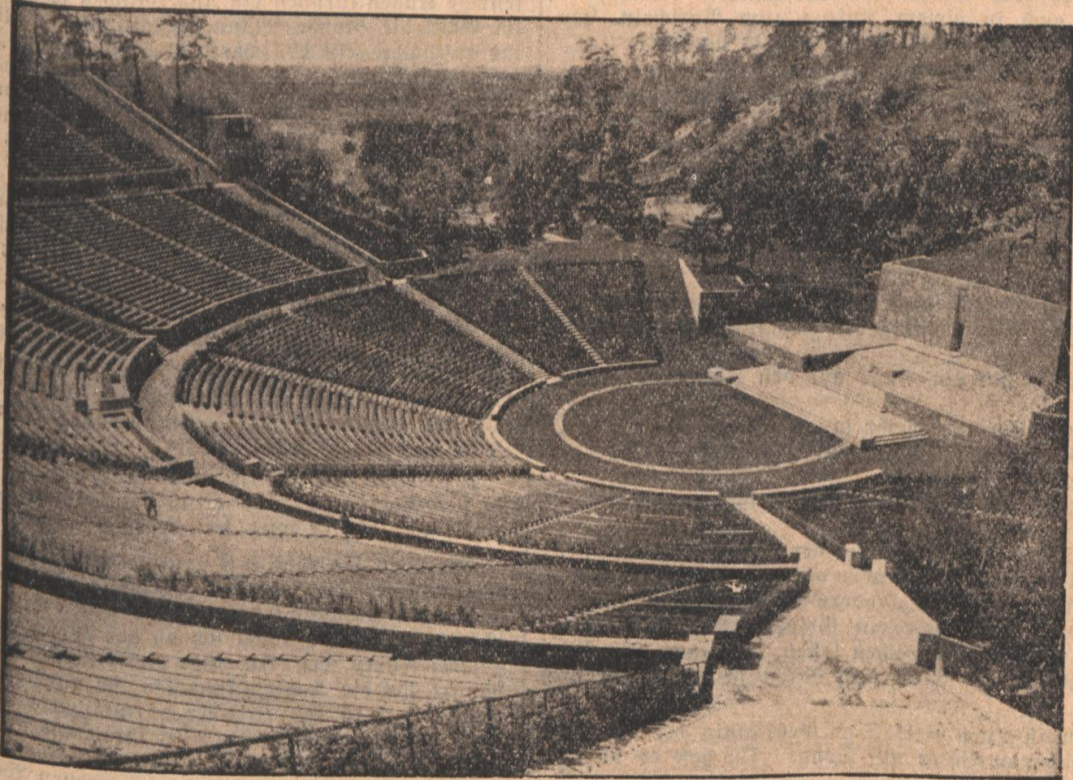
### Die Kaiserin Konstanze

Von Henry Benrath, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin

Wir lassen dem Dichter und Schriftsteller bei der Gestaltung historischer Stoffe die größtmögliche Freiheit, denn nur so kann durch ihn die Vergangenheit für die Gegenwart Form gewinnen und auch nur so kann er das, was ihm vornehmlich zu einer künstlerischen Gestaltung bringen. Auch wird die Bearbeitung von historischen Stoffen auf bereitwilligen Beifall stoßen, besonders wenn Stoffe in Angriff genommen werden, die dadurch, daß sie zur Darstellung kommen, in breitesten Schichten unseres Volkes Boden gewinnen.

Jedoch unterliegt selbst die schriftstellerliche freie Bearbeitung geschichtlicher Stoffe Gesetzen, die bestimmt sind von dem Gesetz der Verantwortung vor der Geschichte. Wenn der Verfasser dieses vorliegenden Buches nun in einem Vorwort davon spricht, daß er „fünfundzwanzig Jahre“ Quellen- und Geschichtsstudien für dieses Buch betrieben habe, so ist es sehr behauerlich, daß er den einzelnen Gestalten seines Buches nicht ein geschichtlich echteres und ähnlicheres Gesicht geben konnte. Man hätte der Darstellung etwas mehr historische Echtheit gewünscht. So sind sie einzeln und allein nur bestimmt von der Persönlichkeit des Schriftstellers Benrath und bleiben so etwas zu einseitig gesehen um noch historisch genannt werden zu können. So verfährt er auch mit dem historischen Stoff recht willkürlich, ganz wie er ihn für die von ihm zurechnelgte Handlung brauchen kann. Man wünscht, daß diese Schwächen des Romans von allen Lesern erkannt werden, damit so vom Verfasser und Buch nicht Dinge erwartet werden, die man von diesem in seiner Eigenart starken Buch nicht erwarten darf.

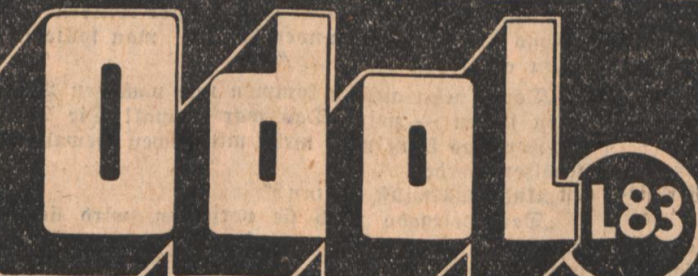
Höf.



Dietrich-Eckart-Freilichtbühne auf dem Reichssportfeld

Aufn.: Dr. Wolf Strache

Hüter der Gesundheit



Bei Hitze und Ermattung, auf Reisen, bei Sport und Spiel schenkt Odol L83 jenes einzigartige Gefühl der Erfrischung und Belebung. Darüber hinaus wirkt Odol L83 vorbeugend gegen Infektionen der Mund- und Rachenhöhle.

(Fortsetzung folgt.)















# Fremdenverkehr dient der Friedensidee

Im olympischen Jahr ist jeder Deutsche ein Gastgeber für die Welt — Staatssekretär Funt über die nationalsozialistische Fremdenverkehrspolitik

Das Godesberg, 4. Juli. Auf der Tagung des Reichsausschusses für Fremdenverkehr und der 24 deutschen Landesverbände für Fremdenverkehr in Bad Godesberg am 4. Juli sprach Staatssekretär Funt über die Fremdenverkehrspolitik im nationalsozialistischen Staat unter besonderer Berücksichtigung der olympischen Spiele. Er führte hierzu u. a. folgendes aus:

## Der Fremdenverkehr in Deutschland ein völlig neues Gesicht

erhalten hat. Unter der Führung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wurde eine einheitliche mit allen notwendigen Vollmachten ausgestattete Reichsorganisation für den Fremdenverkehr geschaffen, in der alle Stellen, die sich mit dem Fremdenverkehr befassen, zusammengeschlossen sind. Die staatliche Führung liegt bei dem dem Propagandaministerium als selbständige Behörde angegliederten Reichsausschuss für Fremdenverkehr, die organisatorische Leitung bei dem Reichsfremdenverkehrsverband, der eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist. Der geschäftsführende Präsident des Reichsausschusses ist gleichzeitig der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes. Durch diese Personalunion ist eine einheitliche, autoritäre Führung gesichert. Die ungleiche, unvollständige und unkoordinierte, die wir bei der Nachübernahme im Fremdenverkehrswesen voranden, ist damit beseitigt worden.

Der erste Grundsatz der nationalsozialistischen Fremdenverkehrspolitik lautet:

### Fremdenverkehr verpflichtet.

Der nationalsozialistische Staat ist auch auf diesem Gebiet zunächst mit einer tief durchgreifenden Erziehungsarbeit vorgegangen. Der Erfolg ist bereits sichtbar. Der Fremdenverkehr als die vornehmste Aufgabe angesehen. Es wurde eine systematische Schulung der Gaststätten- und Hotelinhaber und des gesamten Personals durchgeführt. Die Arbeitsweise, Unterbringung, Verpflegung und Behandlung der in den Gaststätten und Hotels arbeitenden Volksgenossen wurde gemeinsam mit der Arbeitsfront einer Prüfung unterzogen. Unsoziale Zustände und unübliche Gebräuche wurden hierbei abgestellt. Wir machen es aber allen diesen Volksgenossen zur Pflicht, dem Gast und insbesondere dem ausländischen Gast gegenüber in jeder Weise hilfsbereit und entgegenkommend zu sein. Bei den Olympischen Spielen werden viele Tausende von Ausländern nach Deutschland kommen, die die deutsche Sprache nicht verstehen. Gerade diesen Ausländern gegenüber müssen alle Personen, deren Dienste sie in Anspruch nehmen, besonders höflich und rücksichtsvoll sich benehmen. Die Ausländer, die nach Deutschland kommen, müssen unser Land in dem Bewußtsein wieder verlassen, daß Deutschland das gastliche Land der Welt ist und das deutsche Volk eine wahre Gastfreundschaft pflegt und schätzt.

### Disziplin im Straßenverkehr!

Besonders ungünstige Rückwirkungen auf den Fremdenverkehr muß die Disziplinlosigkeit haben, die wir heute im Straßenverkehr in Deutschland beobachten. Wir sind aber bisher nicht nur keine Volksgemeinschaft, sondern jeder ist hier offensichtlich gegen den anderen. In anderen Ländern mit starkem Automobilverkehr gibt es etwas nicht. Wir müssen gerade mit Rücksicht auf den gekletterten Automobilverkehr, den die Olympischen Spiele mit sich bringen werden, verlangen, daß die am Straßenverkehr beteiligten Personen größere Disziplin haben. Die ärgersten Disziplinwidrigkeiten muß man immer wieder bei den Saalwagenfahrern feststellen. Diese sind der Schrecken jedes Automobilisten, besonders

bei Nachfahrten, wo sie durch rücksichtsloses, vorwiegend schnelles Fahren und falsche Einstellung der Scheinwerfer den Verkehr auf das Schlimmste gefährden. Gegen alle Verkehrstäter muß mit viel schärferen Mitteln als bisher vorgegangen werden. Die Automobilisten müssen zur Selbstabwehr schreiten und hierbei von den Behörden weitestgehend unterstützt und geschützt werden.

### Erfolgreiche Aufbauarbeit

Wir können heute mit Freude feststellen, daß unsere Aufbauarbeit für den deutschen Fremdenverkehr einen wahrhaft großen Erfolg erzielt hat. Auch bei den internationalen Verhandlungen über den Reiseverkehr sind wir auf vorwärts gekommen. Besonders ist die Auslandsarbeit der Reichsbahnzentrale für den deutschen Fremdenverkehr hervorzuheben, die in der Vorbereitung der Olympischen Spiele Hervorragendes geleistet hat.

Unter Führung des Propagandaministeriums ist eine in der Welt bisher noch nie da gewesene Propagandaaktion für die Olympischen Spiele entfaltet worden. Die Durchführung dieser Propaganda

und ihre Richtung hat der Propagandaausschuss der Olympischen Spiele gegeben, der vom Propagandaministerium ins Leben gerufen wurde.

Während die Spitzengenerationen sich schämen mußten, den Ausländern ein verarmtes, schlecht verwaltetes, heruntergekommenes Deutschland zu zeigen, ist es das Bestreben der nationalsozialistischen Regierung, Ausländern in möglichst großer Zahl nach Deutschland zu holen. Hierin erblicken wir auch eine der wirkungsvollsten Abwehrmaßnahmen gegen die Vagenberichterstattung über Deutschland im Ausland. Der Ausländer soll leben das in der Volksgemeinschaft unter seinem Führer Adolf Hitler geeinte deutsche Volk, den rastlosen Arbeitswillen dieses Volkes und sein Streben nach wirtschaftlichem und sozialem Aufstieg, aber auch das schöne Deutschland, das dem ausländischen Besucher etwas Besonderes zu bieten hat.

### Der Ausländerverkehr in Deutschland

hat im Jahre 1936 schon bis heute eine starke weitere Steigerung erfahren, nachdem schon die ver-

gangenen Jahre gewaltige Erhöhungen der Fremdenverkehrsziffern brachten.

Im Monat Mai 1936 wurden in Deutschland in 688 Berichtsorten 120 000 Ausländer mit rund 841 000 Übernachtungen gezählt. Dies ist eine Steigerung der Zahl der Ausländer zum Monat Mai des Jahres 1935 gegenüber um rund 35 v. H. Bei den Übernachtungen beträgt die Steigerung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres 36 v. H. Insgesamt wurden im Deutschen Reich im Mai 1936 1,67 Millionen Fremdenübernachtungen und 5,26 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, das heißt 24 und 17 v. H. mehr als im Mai 1935. Diese Zahlen beweisen besser als alles andere den Erfolg der Fremdenverkehrspolitik im nationalsozialistischen Deutschland. Sie beweisen aber auch, daß die Mittel, die das Reich für die Förderung des Fremdenverkehrs aufwendet, nutzbringend angewendet sind und sich befriedigend auf einen großen Teil der deutschen Wirtschaft auswirken. Der Fremdenverkehr ist ein wichtiges Instrument zur Wiedererringung der Weltgeltung Deutschlands. Der Fremdenverkehr dient der Friedensidee, wie sie unser Führer Adolf Hitler der Welt verkündet hat, in hervorragendem Maße. Die Vertreter des Fremdenverkehrs erfüllen somit eine hohe politische Mission. Sie müssen sich stets der Größe und Bedeutung ihrer Aufgabe bewußt sein und sollen nie vergessen, daß es von ihnen abhängt, wie die Welt über Deutschland denkt, und wie man in der Welt von Deutschland spricht. Im olympischen Jahre 1936 ist jeder deutsche Volksgenosse ein Gastgeber für die Welt. Jeder deutsche Volksgenosse sei sich dieser Aufgabe bewußt und handle danach.

# Greifers Abrechnung in Genf

(Fortsetzung von Seite 1)

## Hitler und Pilsudski brachten Ordnung

Jahre hindurch hat man überall und auch hier im Völkerbund nach Auswegen gesucht, diesen gefährlichen Zündstoff aus dem Pulverfaß Danzig zu entfernen. Leider hat der Völkerbund diese Auswege nicht gefunden. Erst zwei Männer mußten kommen, die es traut ihrer Verantwortlichkeit und Kraft ihrer Autorität und insbesondere Kraft der Größe ihres ehelichen Willens fertig brachten, innerhalb kürzester Frist alle Konfliktstoffe zu beseitigen, Ruhe und Ordnung in die Dinge hineinzubringen und eine sichere Entwicklung für die Zukunft zu gewährleisten: Adolf Hitler, der anerkannte Führer des deutschen Volkes, und Josef Pilsudski, der große und ehrwürdige Marschall Polens. Beide Soldaten sind unvoreingenommen und gradlinig in ihrem Wesen. Wahrscheinlich, zwei Männer, so überlegend unter den großen der Welt, daß ich es wohl vertragen kann, wenn andere Völker aus um diese beiden Führer beneiden.

Ist es da ein Wunder, meine Herren, daß auch wir in Danzig als Deutsche unter Deutschen, welche die Ehrentätigkeit und die Größe Polens nicht negieren, sondern betonen, als bald den richtigen Weg zur Beseitigung dieser dämpferischen Atmosphäre fanden?

Mit Stolz möchte ich Ihnen und der gesamten Welt ins Gedächtnis zurückrufen, daß wir Nationalsozialisten in Danzig es gewesen sind, die auf Wunsch anderer Führer Adolf Hitler ohne Hohen Kommissar und — wie internationale Institutionen in direkter freimütiger Aussprache mit Polen die Voraussetzungen dafür geschaffen konnte, daß das Pulver aus dem Pulverfaß Europas schnell und sicher entfernt werden konnte. Aus dem Zentrum der Unruhe ist durch die Tätigkeit unserer Regierung ein ruhender Pol geworden und eine beispielhafte Tat für die Verständigungsmöglichkeit unter den Völkern vollbracht worden. Diese Tatsache müßte gerade von Ihnen, meine Herren Mitglieder des hohen Rates, nicht nur anerkannt, sondern so gewürdigt werden, daß hieraus für meine Regierung die Möglichkeit entsteht, niemals wieder in Danzig einen

Herd der Unruhe entstehen zu lassen, der Ihnen Mergel bereiten könnte.

## Abrechnung mit dem Völkerbundskommissar

Anstatt meine Regierung zur Erhaltung und zur Vollkommenheit dieses positiven Vertrages zur internationalen Verständigung zu unterstützen, muß ich zu meinem größten Bedauern bemerken, wie in den letzten zwei Jahren immer mehr geradezu mit der Lupe nach Unvollkommenheiten gesucht wird, die durch die Sonne der Weltöffentlichkeit vor den Völkerbundrat angezündet werden sollen. Es wäre wahrlich besser, schon zu Hause mit einem Glas Wasser die Kränchen unschädlich zu machen. Es darf daher auch im Hinblick auf die letzten Ereignisse nicht wunder nehmen, daß die Regierung gezwungen sein könnte, den dringenden Wunsch der Bevölkerung nachzugeben, bei Fortsetzung dieser Methoden die Beziehungen zum Völkerbundskommissar einer Nachprüfung zu unterziehen.

In Danzig regiert seit mehr als drei Jahren eine nationalsozialistische Mehrheit, welche zweimal in verfassungsmäßiger geheimer Wahl durch das Vertrauen der Bevölkerung befähigt worden ist. Sie, meine Herren, die Sie diesen hohen Rat des Völkerbundes bilden, bekennen sich zu den Gesetzen der Demokratie. Ich bekenne mich ebenfalls zu diesen Gesetzen in der wichtigsten Bedeutung dieses Wortes. Demokratie bedeutet, daß der Wille einer Mehrheit nach Sitte und Gesetz zur Geltung gebracht werden soll. Dieser Wille der Mehrheit ist unmissverständlich und unanfechtbar zweimal für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zum Ausdruck gekommen.

Das Benehmen des jetzigen Kommissars in Danzig geht jedoch darauf hinaus, dieses Grundgesetz der Demokratie zu mißachten und einer sich selbst betrübten Minderheit, die in sich selbst zerissen und unruhig ist, die Möglichkeit zu geben, die verfassungsmäßige geschaffene Mehrheit in schamlosester Weise zu terrorisieren.

Ich kann für mich und meine Regierung in Anspruch nehmen, den Willen des Völkerbundes jederzeit respektiert zu haben. Ich kann sogar, meine Herren, für mich in Anspruch nehmen, Ihrem Willen und Ihren Befehlen auch dann Folge geleistet zu haben, wenn die Ausführung dieses Willens gegen meine Überzeugung und gegen das gute und gesunde Gefühl der Danziger Bevölkerung sich wandte. Oder könnten Sie mir vielleicht, meine Herren, den Nachweis bringen, daß ich auch nur in einer einzigen Sache Ihren Befehlen oder auch nur Ihren Empfehlungen nicht Rechnung getragen hätte?

Wenn aber, meine Herren, die nationalsozialistische Mehrheit der Danziger Bevölkerung, welche meine Regierung trägt, sehen muß, daß durch die Mißstellung Ihres Kommissars — und dabei ist es gleichgültig, ob diese Mißstellung bewußt oder unbewußt geleistet wird — eine Minderheit sich das Recht nimmt, eine verfassungsmäßige Mehrheit zu terrorisieren, dann darf man sich nicht wundern, wenn auch der einfache Mensch zu der Überzeugung kommt, daß hier das Grundgesetz der Demokratie zerbrochen worden ist. Wenn die nationalsozialistische Mehrheit sich gegen diesen Terror einer Minderheit zur Wehr setzt, dann ist das für alle, die Danzigs Bevölkerung kennen und lieben, verständlich. Sie können ja auch schließlich nicht verlangen, meine Herren, daß ich als Regierungschef eine Bewegung unterdrücke, die meine eigene Regierung trägt, oder daß ich diese Bewegung bestrafen lasse, wenn sie sich in Notwehr befindet. Notwehr ist das selbstverständliche Recht jedes Menschen, also auch von Nationalsozialisten. Die Minderheit läuft dann aber hin zum Völkerbundskommissar und beschwert sich.

Der Kommissar macht Berichte nach Genf, welche die Regierung gar nicht einmal kennt, die aber in der von der Opposition gewünschten Linie verlaufen. Die Nationalsozialistische Bewegung in Danzig wird angeklagt, nur berührt es eigenartig, daß gerade diese Bewegung die Toten und Schwerverletzten gehabt hat.

Nein, meine Herren, für solche Methoden eines Völkerbundskommissars hat die Danziger Bevölkerung kein Verständnis.

Sie werden ja auch selbst gemerkt haben, wie die Danziger Öffentlichkeit auf diese Bräkterung reagiert hat. Sie sollten einmal, meine Herren, die ungeschändeten Opfer des Terrors einer vom Völkerbundskommissar bewußt oder unbewußt unterstützten Oppositionellen Minderheit sehen. Ich habe als Frontsoldat des Weltkrieges und auch als Kämpfer der nationalsozialistischen Idee manchen Toten und manchen Schwerverletzten gesehen, aber

berartig gemein und roh zusammengeschlossene und zusammengeschlossene und niedergeschlagene Opfer dieser verbrecherischen Minderheit habe ich nicht für möglich gehalten.

Ich wünsche, meine Herren, diese deutschen Opfer ständen hier vor Ihnen vor dem Ratstisch. Sie würden dann mit eigenen Augen sehen, daß die von Ihrem Vertreter gebildete Kampfmehrheit der Opposition keinen Beitrag zum Frieden und zur Verständigung liefert, sondern eher belästigend wirkt.

Durch die Taktik Ihres Kommissars, meine Herren, ist ganz von selbst eine Einstellung gegen diesen Mann entstanden, eine Einstellung, an der nicht die Danziger Regierung schuld ist, sondern einzig und allein der Mann, der die Mentalität der deutschen Danziger Bevölkerung nicht begreift, zumal er nicht einmal ihre Sprache kennt. Wenn Sie nicht glauben, daß das, was ich Ihnen eben als Danziger offen und ehrlich ins Gesicht gesagt habe, wahr ist, so bin ich bereit, Ihnen den realen Beweis für meine Behauptungen zu bringen. Wenn Sie wollen, werde ich innerhalb kürzester Frist eine Volksabstimmung in der Freien Stadt Danzig veranstalten, bei welcher die Danziger Bevölkerung selbst in vollkommen freier und geheimer Abstimmung zum Ausdruck bringen soll, ob sie mit dem Wirken Ihres Vertreters einverstanden ist oder nicht.

## Greifers Lösungsvorschläge

Ich will jedoch nicht mich dem Vorwurf aussetzen, daß ich Ihnen heute lediglich Wünsche und Sorgen der Danziger Regierung und der Danziger Bevölkerung vor Augen geführt hätte, ohne selbst in der Lage zu sein, einen Ausweg aus dieser Situation weisen zu können.

Auswege sind in verschiedener Richtung hin zu finden. Zum Beispiel der Völkerbundrat entsende noch Danzig einen neuen Kommissar mit der Anweisung, ebenso wie alle früheren Kommissare sich innerpolitisch vollkommen zurückhalten und der Größe seiner Stellung und seines Auftrages im außenpolitischen Leben Danzigs gerecht zu werden. Hierbei möchte ich offiziell und mit allem Nachdruck betonen, daß ich ermächtigt bin, im Namen der Danziger Regierung die Erklärung abzugeben, daß bei dieser Neuordnung der Dinge sowohl alle aus allen Verträgen und Abkommen resultierenden Rechte der polnischen Minderheit im Gebiet der Freien Stadt Danzig als auch ebenso alle Rechte für den polnischen Staat unangefastet bleiben. Oder ein anderer Ausweg wäre der, daß der Völkerbundrat den Beschluß faßt, bei der bevorstehenden Neuordnung und Reform des gesamten Völkerbundes überhaupt keinen Kommissar mehr nach Danzig zu entsenden.

Die vom Völkerbund nach wie vor auszubehende Garantie könnte alsdann in einer direkten Unterstellung und persönlichen Verantwortlichkeit des Präsidenten des Senats als Regierungschef dem Völkerbund gegenüber übergeleitet werden. Damit wäre die Ruhe und Ordnung in Danzig ein für allemal sowohl nach innen wie nach außen gewährleistet.

Meine Herren, ich habe eingangs schon betont, daß ich diese Rede nicht in Erwägung juristischer und völkerrechtlicher Bindungen halten will, sondern als Vertreter von 400 000 lebendigen deutschen Danziger Menschen. Hier haben heute nicht Paragrafen, sondern lebende Menschen gesprochen. Der Buchstabe hat in Danzig schon genug Unheil angestiftet und Schiffbruch gelitten. Und wenn hier und da in der Welt auch die Meinung laut geworden ist, daß dieser Völkerbund in seinem Ansehen gelitten hätte, so glaube ich Ihnen, meine Herren, einen Weg gewiesen zu haben, auf dem Sie einen großen Beitrag zur Wiederherstellung Ihres Ansehens in der Welt leisten können. Ein solcher Beschluß würde eine geschichtliche Tat allergrößten Ausmaßes bedeuten. Für diese geschichtliche Tat wird Ihnen nicht nur die Danziger Bevölkerung, sondern die ganze Welt dankbar sein.

# Vor dem Ende der Sanktionen

Ein Entschließungsentwurf vor der Völkerbundsversammlung

Genf, 4. Juli. Die Völkerbundsversammlung ist am Samstagvormittag mit 1/11stündiger Verspätung zusammengetreten, um zu der Frage der Aufhebung der Sanktionen gegen Italien abschließend Stellung zu nehmen. Der Präsident von Venedig hat der Versammlung einen von dem Büro einstimmig angenommenen Entschließungsentwurf vorgelegt, in dessen Schlußsatz es folgendermaßen heißt:

Die Völkerbundsversammlung nimmt Kenntnis von den Mitteilungen und Erklärungen, die ihr bezüglich der aus dem Konflikt zwischen Italien und Abessinien resultierenden Lage gemacht worden sind, sie erinnert an die Feststellungen und Entscheidungen, die früher gelegentlich des Konfliktes getroffen worden sind und spricht den Wunsch aus, daß der Koordinationsausschuss den Verhandlungen alle nützlichen Vorschläge macht, um den Abschluß des Völkerbundsvertrages ergriffen worden sind, ein Ende zu bereiten.

Im ersten Teil des Entschließungsentwurfs wird zunächst darauf Bezug genommen, daß die Völkerbundsversammlung auf Initiative der argentinischen Regierung einberufen worden sei, um die aus dem Konflikt zwischen Italien und Abessinien resultierende Lage zu beurteilen. Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Mitteilung und Erklärungen, die ihr hierüber gemacht worden sind, zur Kenntnis. Sie stellt fest, daß die verschiedenen Umstände die rechtliche Anwendung des Völkerbundsvertrages verhindert haben. Sie hält entschlossen an den Grundätzen des Ver-

trates fest, die gleichfalls ihren Ausdruck in den diplomatischen Akten gefunden haben, so in der Erklärung der amerikanischen Staaten vom 8. August 1932, die die gewalttätige Regelung territorialer Fragen ausschließt. Sie wünscht die Autorität des Völkerbundes durch eine Anpassung der Anwendung dieser Grundätze an die Lehren der Erfahrung zu verfestigen. Sie ist überzeugt, daß es wichtig ist, die tatsächliche Wirksamkeit der Sicherheitsgarantien zu vermindern, die der Völkerbund seinen Mitgliedern bietet.

Zum Schluß wird in diesem ersten Teil der Entschließung der Wunsch ausgesprochen, der Rat möge die Mitgliedsstaaten auffordern, alle Vorschläge, die sie zu machen haben, um die Verwirklichung der Grundätze des Paktes in den oben gegebenen Grenzen zu vervollkommen, soweit möglich vor dem 1. September 1936 an den Generalsekretär gelangen zu lassen. Sie beauftragt den Generalsekretär, diese Vorschläge einer ersten Prüfung zu unterziehen und bittet den Rat, der Völkerbundsversammlung auf der nächsten Tagung über den Stand der Frage zu berichten.

Die Völkerbundsversammlung hat die vom Büro vorgelegte Entschließung über die Aufhebung der Sanktionen und die Reform des Völkerbundes in namentlicher Abstimmung angenommen. 44 Staaten haben für die Entschließung, Abessinien als einziger Staat hat dagegen gestimmt. Vier Staaten haben sich der Stimme enthalten.

Nach dem Essen nicht vergessen  Bullrich-Salz bei Verdauungsstörungen  100grm nur 0,25 Tabletten nur 0,20







# AUS KARLSRUHE

## Hr. Heinrich Glaser, Kreisamtsleiter der NSVolkswohlfahrt 65 Jahre alt

Der in Kreisen der Partei- und Volksgenossen bekannte und sehr geachtete Parteigenosse Heinrich Glaser wurde heute sein 65. Lebensjahr. Parteigenosse Glaser wurde am 5. Juli 1871 zu Elouf in Polen geboren und trat mit 16 Jahren in die frühere kaiserliche Marine ein. Seine Marinezeit währte bis 1908, in welchem Jahre er als Oberbediensteter aus der Marine ausstieg. Alsdann war Parteigenosse Glaser bis 1931 bei den deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, bzw.



Hr. Heinrich Glaser Bild: Bürger

später bei den Berlin-Karlsruher Industriewerken als Munitionsbeamter tätig. Im Jahre 1931 trat Parteigenosse Glaser in den Ruhestand. Parteigenosse Heinrich Glaser ist im Jahre 1930 der NSDAP beigetreten. Seit jenem Zeitpunkt galt seine Tätigkeit der Bewegung. Zuerst als Zellenleiter in der Ortsgruppe Karlsruhe-West verwendet, wurde er im Jahre 1934 dort als Ortsamtsleiter der NSVolkswohlfahrt eingesetzt. Im März 1934 erfolgte die Berufung des Parteigenossen Glaser zum Kreisamtsleiter der NSVolkswohlfahrt für den Kreis Karlsruhe. Seit Ende 1935 gehört Parteigenosse Glaser dem Parteivorstand der Stadt Karlsruhe an.

Auf dem Gebiet der NSVolkswohlfahrt hat Parteigenosse Glaser ehrenamtlich Großes geleistet. Inermüdet, kaum von einer schweren Operation genesen, arbeitet er am Werk der NSVolkswohlfahrt. Überall, in allen Kreisen der Bevölkerung, genießt Parteigenosse Glaser dank seiner vorbildlichen, immer einflussreichen Arbeit großes Ansehen und Vertrauen. Zum vollendeten 65. Lebensjahr seien Parteigenosse Heinrich Glaser hiermit die besten Wünsche dargebracht. Möge er auch weiterhin der NSV Sache und damit der Bewegung gesund und glücklich bleiben!

## Schwedische Studenten besuchten Karlsruhe

Am Freitag traf eine Gruppe von 25 Studierenden der Technischen Hochschule Göteborg (Schweden) in Karlsruhe ein und besichtigte unter Führung des Leiters der Akademischen Auslandsstelle Karlsruhe, Prof. Dr. Schaffhauser, die Baustellen der Reichsautobahn und die Techn. Hochschule. Anschließend an ein gemeinsames Mittagessen im Studentenhaus machten die in ihren Ländern weihen Mägen allgemein auffallenden schwedischen Gäste unter Führung durch den Direktor des Verkehrsvereins, Regierungsbaumeister Brunisch, eine Besichtigung durch die Stadt. Hochbefriedigt von dem Geistes und dankbar für die gastfreundliche Aufnahme der Reisegruppe nachmittags Karlsruhe, um nach der Schweiz weiterzureisen. Wie uns die Akademische Auslandsstelle berichtet, werden in den nächsten Wochen weitere ausländische Studentengruppen Karlsruhe besuchen.

## Der Minister des Innern, Pp. Pflaumer, zur Werbeaktion der NSV.

„Die NSV ist Träger des völkischen Wohlfahrtsgedankens. Ihr Ziel Gesunderhaltung und Erstarbung unseres Volkes. Darum bedeutet Mitarbeit und Unterstützung der NSV Bekenntnis zu Deutschlands Zukunft.“

Der Minister des Innern:

*Pflaumer*

## In der Arbeitsschule der DAF

### Ein Gang durch die Lehrräume — Nun auch Fachkurse in der Tabakverarbeitung

In Gemeinschaft mit der Arbeitsschule haben die Deutsche Arbeitsfront und das Arbeitsdankeamt ein Gemeinschaftshaus geschaffen, das in einem Nebengebäude der Arbeitsschule liegt und morgen eröffnet wird. Hier werden ausführende Arbeiter, die in der Arbeitsschule auf ihren Beruf durch Um- und Umschulung vorbereitet werden sollen, untergebracht werden. Das neu hergerichtete Gebäude steht gleichzeitig mit seinen Waschlagerstätten und einem Aufenthaltsraum den übrigen Schülern der handwerklichen Berufsschulen der Deutschen Arbeitsfront offen. Wir veröffentlichen aus Anlass dieser Erweiterung der Arbeitsschule den folgenden Beitrag, der mit den Aufgaben und Zielen dieser Schule bekannt macht.

Die Gauverwaltung Baden der Deutschen Arbeitsfront hat in der Lessingstraße in Karlsruhe ihre Arbeitsschule eingerichtet. Von außen ein nüchterner, alter Fabrikbau, betrieblig die innere Neugestaltung der ehem. Fabrikräume umföhrte, die durch den persönlichen Einsatz derjenigen, die bereits durch diese Schule der Arbeit gingen, ihr heutiges Aussehen erhielt. Heller, freundlicher Anstrich und eine ebenso zweckmäßig wie auch geschmackvolle Aufteilung des zur Verfügung stehenden Raumes haben aus diesem nicht einmal als praktisch anzusehenden Zweckbau, der lange Zeit als Tabaklager diente, rein äußerlich eine Reihe gefälliger Lehrräume gemacht.

Die Einrichtung der Arbeitsschule muß als muster-gültig und allen Anforderungen des Lehrbetriebs genügend bezeichnet werden. Auch sie verdankt neben der Unterstützung durch die Industrie und die handwerklichen Fachschaften in erster Linie den Schülern, die sie in ihrer heutigen Vervollkommenung geschaffen haben, ihr Vorhandensein. Sie ist das Werk der Gemeinschaft, die im Einsatz für die Gesamtheit sich selber dient.

Ein Gang durch die Lehrräume gewährt einen Einblick in die umfassende Berufsausbildung, die hier durch zahlreiche Fachkräfte, die zum Teil ehrenamtlich tätig sind, handwerklich ausgebildeten zuteil wird. In den Werkstätten erinnert uns eine selbstgebaute Transformatorenstation an die Art dieser Gemeinschaftsschulung. Aus reparaturbedürftigen Maschinen, aus Zubehörsachen, die sonst der Verschrottung anheimfielen, gewinnen die Schüler, die diese Maschinen unter Anleitung ihrer Fachlehrer herrichten, ihr Wissen und ihre praktische Erfahrung. Die Schüler aber, die nach ihnen kommen, erarbeiten sich mit diesen Maschinen ihre eigenen Kenntnisse.

Im Erdgeschoß sind die Einrichtungen für Elektroschweißung und Autogen-schweißung untergebracht. Viele Handwerker des Metall-gewerbes hatten nie Gelegenheit, sich in diesen Zweigen ihres Berufes auszubilden. Die Arbeitsschule gewährt ihnen mit ihren modernen Einrichtungen diese zusätzliche Berufsausbildung. Neben den Einrichtungen für Schweißarbeiten sind hier ein Härteofen und eine Feuerschmelz-anlage untergebracht, die ebenfalls als neuzeitlich bezeichnet werden müssen.

Das Obergeschoß stellt eine moderne Maschinenwerkstätte dar. Neben einer Dreherei sind hier die Werkbänke zur Instandhaltung der Maschinen untergebracht. Daneben ist eine Schlosserei eingerichtet sowie eine Werkstätte zur Verarbeitung von Blech- und Leichtmetall. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die

Facharbeiter des Eisen- und Metallgewerbes, wie Maschinen- und Bauhölzer, Mechaniker und Vertikalmaschinen, Autoschlosser, Dreher, Maschinenarbeiter, Blech- und Instandhalter, Schweißer, Schmiede und Elektriker in Fachkursen, soweit sie nicht mehr im Beruf standen, eingeschult wurden oder aber als Werkbänke eine Ergänzung ihrer Berufsausbildung erfahren, die sie zur Leistung bzw. Leistungssteigerung befähigt.

Im zweiten Geschoß liegen die Arbeitsräume für die Handwerker, die in der Holzverarbeitung ausgebildet werden. Möbel- und Bau-schreiner, Maschinenarbeiter, die als Möbel- und Bau-schreiner ausgebildet sind, Beizer und Polierer, Modell-schreiner und Drechsler üben sich hier in ihren beruflichen Fertigkeiten.

Im dritten Geschoß sind die Maler in Fachkursen beschäftigt. Die Wände und Decken weisen Muster neben Muster auf, die von Schülern angefertigt wurden. Hier erfahren die Lehrlinge in Fachkursen eine zusätzliche Berufsausbildung, sie lernen Fachkenntnisse, die zu den Besonderheiten ihres Berufes gehören und im Alltag nur selten benötigt werden. Von einfachen Mustern angefangen bis zu künstlerischen Zeichnungen und Malereien führen sie je nach Stand der Ausbildung Arbeiten durch, die, wie man erkennen kann, zum Teil überdurch-

schnittliche Begabung voraussetzen und beweisen. Da die Lehrmeister und Betriebsführer in ständiger Verbindung mit der Arbeitsschule stehen, können sie sich nicht nur ein Urteil über ihre Lehrlinge bilden, sondern sie auch entsprechend ihrer Fähigkeiten fördern. So konnten zwei talentierte Schüler auf Grund ihrer Leistungen der Kunstgewerblichen Schule zugeführt werden.

In den nächsten Tagen wird die Arbeitsschule infolgedessen eine Erweiterung erfahren, als nunmehr auch Fachkurse in der Tabakverarbeitung eingeführt werden. Zunächst werden die bereits in der Industrie stehenden Werkmeister geschult werden. Sie sollen in der Lage sein, als Betriebsführer — denn das sind sie in gewissem Sinne — den ihnen geteilten Aufgaben gewachsen zu sein. Bereits sind moderne Maschinen zur Tabakverarbeitung, Extripp- und Sortiermaschinen aufgestellt, die von der Industrie zur Verfügung stehen. Durch die Kenntnisse, die den Werkmeistern vermittelt werden, soll eine Leistungssteigerung in der Tabakindustrie erzielt werden. Die späteren Kurse werden für einen sachlich geschulten Nachwuchs sorgen. Es ist nur wenig bekannt, daß die Beschäftigten in der Fachgruppe Tabak in Baden die größte aller Fachgruppen ist. Damit ist die Wichtigkeit dieser in Baden so bedeutenden Industrie eindeutig erhellt. Außerdem hat sie für ihre Beschäftigten einen schweren Existenzkampf zu führen, der nur durch Leistungssteigerung erfolgreich durchgeführt werden kann. So ist es zu begrüßen, daß nunmehr auch dieser Berufsweize eine besondere Schulung erfährt.

Die Arbeitsschule des Gaus Baden der DAF paßt, wie das vorige Beispiel zeigt, ihre Schulungsmaßnahmen dem Bedarf der Wirtschaft an. In erster Linie dient sie dazu, erwerbslose Volksgenossen zu schulen, damit sie wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert werden können. Darüber hinaus aber trägt sie in Fachkursen für ausgebildete Handwerker, die bereits berufstätig sind, zur Leistungssteigerung bei. Sie steht in ständiger Verbindung mit den Arbeitsämtern.

## Großer Tag im NSV-Waldheim

### Sechs Wochen Kindererholung finden einen festlichen Abschluß

Am gestrigen Tage veranstaltete die Kreisamtsleitung der NSV Karlsruhe mit ihren 275 Kleinkindern, die 6 Wochen im NSV-Waldheim waren und den ganzen Tag über verpflegt wurden, eine Abschiedsfeier. Obwohl die Feier erst um 15 Uhr festgesetzt war, trafen um 14 Uhr schon die Eltern der Kinder im Waldheim ein, um ja bei diesem Abschiedsfest dabei zu sein. Froh und lustig wie immer waren die Kleinen. Galt es doch heute ihren Eltern zu zeigen, was für schöne Spiele, Reigen und Lieder sie gelernt haben. Zuvor gab's noch Kaffee und Butterweck. Wie das schmeckt! Als dann aber die Zeit gekommen, waren ungefähr 600 Männer und Frauen aus allen Stadtteilen Karlsruhes anwesend. Väter und Mütter, Bekannte und Interessierte. Auch ließ es sich

Gauamtsleiter Pp. Dinkel nicht nehmen, wie in jedem Jahr so auch diesmal an diesem Kinderfest teilzunehmen. Und er freute sich richtig am guten Aussehen und frohen Lachen der Kinder.

Schon kamen die Tanten mit ihren anvertrauten Kindern gruppenweise aus der in diesem Jahr von der Kreisamtsleitung neu erstellten Speiseshalle. Munter plapperten die Mäulchen der Kinder, und dann ging's los auf den freien Platz mit Fahnen und frohem Gesang. Nach fünfzig Minuten hatten die Kleinen sich zu einem großen Reigen aufgestellt und trübten sich zu einem großen Reigen unter unserm Führer. Anschließend führten dann die Tanten Piesel und Gertrud mit ihren Kindergruppen „den Schuster Benjamin“ vor. Ein herrliches Stückchen, das mit heiterem Lachen aller Anwesenden belohnt wurde. Tante Götli machte mit ihrer Gruppe ein Erntespiel, Tante Martel ein Soldatenspiel und die 8 anderen Tanten führten ebenfalls mit ihren Kindern heitere Stücke vor wie „Hans hat Hosen an“ ein Zwergspiel ufm. Und wie freuten sich die Kinder, als ihre Tanten, die jeden Tag um sie besorgt waren, einen Reigen aufführten!

So verging mit Lachen und Stimmen die Zeit. Was doch die Kinder alles können! Das Schöne aber stand noch bevor. Wie erfreute ein großer, schöner Ball ein jedes Kinderherz! 275 Bälle wurden verteilt und 275 Kinder waren da. Aber immer wieder kamen noch Kinder, die keinen Ball hatten. Wo kamen sie nur her? Aber der Kreisamtsleiter, Pp. Glaser, wußte aus Erfahrung, daß bei solch einem Fest immer mehr Kinder da sind, und so hatte er vorgesorgt. Zwei Karton Bälle waren als Reserve da. Alle Kinder, die da waren, bekamen ihren Ball und alle freuten sich.

Parteigenossin Schmitzer, die Leiterin des Waldheims, ließ, während die Anwesenden die Arme zum deutschen Gruß emporstreckten, das heilige Zeichen der Bewegung, die Hakenkreuzfahne, emporheben; mit einem Heil auf unsern Führer und Singen des Dorfs Westfälisches fanden die sechs Wochen der Kindererholung ihren Abschluß. Die größte Freude und der schönste Lohn für die Tanten, sowie für die Kreisamtsleitung ist aber, daß die Kinder gesund und glücklich nach Hause zurückkehren konnten. Es gab Gewichtsuntersuchungen bis zu 5 Pfund.

Deutsche Männer und Frauen! Das ist das Werk unseres herrlichen Führers. „Gesunde Kinder, gelundete Volk!“ Helft alle mit, zeigt eure Verbundenheit mit den Herten unseres Volkes. Tretet ein in die große Front der Volksgemeinschaft.

Werdet Mitglied der NSVolkswohlfahrt!

## Sportfest der Studierenden

### im Karlsruher Hochschulsportstadion

Bei herrlichem Wetter fand am Samstagnachmittag im Hochschulsportstadion das diesjährige Sportfest der höheren technischen Lehreinrichtungen, des Staatstechnikums, der Musikhochschule, der Dentistenschule und der Theaterakademie statt. Zahlreiche Zuschauer, darunter die Professoren der Lehreinrichtungen, erlebten zum Teil sehr spannende Wettkämpfe, die Zeugnis ablegten von dem hohen Stand der körperlichen Erziehung, die durch eifriges Training an den einzelnen Lehreinrichtungen erzielt wurde.

Nach einem feierlichen Einmarsch der Wettkampfteilnehmer in die mit den Fahnen der Bewegung geschmückte Kampfbahn, fand ein Handballwettkampf zwischen dem Staatstechnikum Karlsruhe und der hiesigen Dentistenschule statt. Auf beiden Seiten wurden gute Leistungen gezeigt. Die Dentisten konnten schließlich das Spiel zu ihren Gunsten entscheiden und legten verdient mit 2:1 Toren. Anschließend führte eine Gruppe der Kunsthochschule zusammen mit Schülern der Theaterakademie Freiübungen vor, die als Vorübungen zum Florettfechten dienen. Es folgten Übungen mit dem Florett, die durch die Schönheit der Bewegungen den besonderen Beifall der Zuschauer fanden. Zum Abschluß wurde ein Florettkampf durchgeführt.

Inzwischen waren die Teilnehmer zum 3000-Meterlauf angetreten. Gleich nach dem Start ging Müller, Staatstechnikum, in Führung und konnte den Lauf mit sicherem Vorsprung zu seinen Gunsten entscheiden. Im 1500-Meterlauf gewann Berkinghof, Staatstechnikum, vor Kolb, Dentistenschule. In den Sprungkonkurrenzen wurden gute Leistungen gezeigt. Sieger im Hochsprung wurde Hund, Staatstechnikum, mit 1,70 Meter. Im Weitsprung siegte Böhrle, Staatstechnikum mit 6,30 Meter. Es folgten die Burstonkurrenzen im Diskus- und Speerwerfen sowie das Kugelstoßen. Die Schüler des Staatstechnikums konnten in allen Konkurrenzen siegen und wurden mit reichem Beifall geehrt.

Auch im 200- und 100-Meterlauf gab es interessante Kämpfe. Die erzielten Zeiten sind als gut zu bezeichnen. Zur Abwechslung starteten die Damen im 75-Meterlauf, der dramatisch verlief. Siegerin wurde Fräulein Wehner vor Wehner.

Es folgten die 4x100-Meterstaffel und die olympische Staffel. In der ersten Staffeln zwei Staffeln des Staatstechnikums gegen die Dentistenschule. Die erste Mannschaft des Technikums konnte sicher vor den Dentisten gewinnen. Auch die olympische Staffel war eine sichere Angelegenheit des Technikums; der 800-Meterlauf konnte einen Vorsprung von über 25 Metern erzielen, den die übrigen Läufer des Technikums noch vergrößern konnten.

Den Abschluß der Sportveranstaltung bildete ein Fußballwettkampf zwischen dem Staatstechnikum Karlsruhe und der Musikhochschule Mannheim. Während das Technikum in dem vorangegangenen Kampf in Mannheim hoch siegen konnte, lautete das Resultat gestern auf 1:0 knapp zu ihren Gunsten. Nach anfänglichem Zögern entwickelte sich in der ersten Halbzeit ein flottes Spiel, bei dem die Schüler der Musikhochschule durch besseres Zusammenwirken gefahren konnten. Sie zeigten sich der körperlich kräftigeren Mannschaft des Technikums gleichwertig. Beiden Mannschaften waren jedoch keine Erfolge beschieden, da die Spieler vor dem Tore restlos verfehlten. In der zweiten Halbzeit fiel in der Mitte das siebringende Tor. Nach schönem Zusammenwirken des Technikums fand endlich der Ball das Netz. Das Tor hätte der sonst gute Schlussmann der Musik halten können. Fast wäre der Musikhochschule noch der Ausgleich geglückt. Durch Abwehr der Schiedsrichter der Musikhochschule. Ein von dem Verteidiger des Technikums durch Foul behinderter Spieler schloß mit dem Abstoß das Ausgleichstor, welches so nicht gegeben werden konnte. Das Schlußresultat wird den Leistungen der beiden Mannschaften gerecht.

## Ein Wegweiser für alle!

Er steht auf dem Adolf-Hitler-Platz und mahnt alle Volksgenossen zu tätiger Mitarbeit.

Bild: „Führer“ (Schweizer)





### Kurz Kulturkritik

**Babisches Staatstheater.** Heute, Sonntag, 5. Juli, 11 Uhr, Morgenfeier der Akademie des Babischen Staatstheaters „Jugend“ von Max Halbe. Szenische Lesung Eva Diebig. 16 Uhr Freilichtaufführung im Schlosspark Baumdach. Bei ungünstiger Witterung findet diese Aufführung im Staatstheater statt. Eine reiche Parade wird um 12 Uhr am Staatstheater stattfinden, falls die Aufführung ebenfalls im Schlosspark stattfindet. 20 Uhr Gastspiel Karl Haub in „Die Ober von Wolf-Ferrari, Inszenierung Eber Dimmig-Hoffen, musikalische Leitung Joseph Reilberich.

Die erfolgreiche Oper des Karlsruher Komponisten Arthur Schnitzler, „Der Zinker“ wird am 10. Juli in Frankfurt (Main) beginnen. Besondere Beachtung verdienen die musikalischen Darstellungen des Komponisten, die unter der Leitung von Dr. Ernst Cremers stehen wird.

Seit dem Sommerkonzert auf dem Schlossplatz. Das für heute, Sonntag, 11-12 Uhr vormittags angelegte Sommerkonzert auf dem Schlossplatz vor dem Babischen Staatstheater fällt aus.

**Einführung nach Nordamerika.** Die nächste Fahrt des Luftschiffs „Hindenburg“ nach Nordamerika wird am 10. Juli in Frankfurt (Main) beginnen. Besondere Beachtung verdienen die musikalischen Darstellungen des Komponisten, die unter der Leitung von Dr. Ernst Cremers stehen wird.

Der Kleinmarkt war am Sonntag reichlich besetzt, vor allem mit Gemüse und Obst. Besonders beliebt waren die Karotten auf. Reichlich war auch Butter und Geflügel vertreten, bei mäßigem Nachfrage. Dagegen wurde Gemüse und Obst lebhaft gekauft. Wie ging es sonst? Für Eier gilt auch heute wieder: Angebot knapp, Nachfrage gut.

Der Arzt am Sonntag. Am Sonntagabend der Zahnarzt ist eine Änderung eingetret. Sonntagabend hat Dr. Walter Roth, Ordinationszeit, 22. Telefon 4035.

### Kraft und Freude

Im Monat Juli 1936 hatten folgende Urlaubsfahrten:  
**Wagenfahrer mit dem Dampfer „Monte Olivia“.** Vom 6. Juli bis 14. Juli 1936. Preis 62,20 RM. Fahrt 24. Die Fahrt ist ausverkauft.

**Sechs Tage in der Rheingebirge.** Vom 10. Juli bis 15. Juli 1936. Fahrt 25. Preis 17,10 RM. Noch einige Plätze frei.

**Ins Bäderische.** Vom 11. Juli bis 18. Juli 1936. Fahrt 26. Preis 30,70 RM. Die Fahrt ist ausverkauft.

**Am den Bodensee.** Vom 18. Juli bis 25. Juli 1936. Fahrt 27. Preis 29,70 RM. Noch einige Plätze frei.

**Sieben Tage ins Badland.** Vom 18. Juli bis 25. Juli 1936. Fahrt 28. Preis 26,30 RM. Noch einige Plätze frei.

**Am den Rhein.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 29. Preis 29,70 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Nach Hamburg.** Vom 22. Juli bis 26. Juli 1936. Fahrt 64. Preis 33,00 RM. Nur noch eine beschränkte Anzahl Plätze frei.

**Ins Müden.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 31. Preis 17,30 RM. Die Fahrt ist ausverkauft.

**Nach Oberbayern.** Vom 29. Juli bis 5. August 1936. Fahrt 57. Preis 22,50 RM. Nur noch eine beschränkte Anzahl von Plätzen frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

**Wesengebiet.** Vom 25. Juli bis 1. August 1936. Fahrt 30. Preis 32,20 RM. Noch einige Plätze frei.

# ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETLINGEN

## Durlach erhält eine Kleinsiedlung

Vorerst 50 Siedlungsstellen im Gewann „Hinter Aue“

\* **Durlach, 4. Juli.** Durch die Stadtverwaltung Durlach war eine Versammlung in den Saal zum „Kamm“ anberaumt worden, zu der die Bewerber um eine Kleinsiedlerstelle eingeladen waren. Mit Spannung wurde den amtlichen Mitteilungen über diese schon lange gerüchtweise umlaufende Frage entgegengelesen, weshalb der Abend sehr guten Besuch aufzuweisen hatte.

Bürgermeister Sauerhöfer hob einleitend das Bestreben der Stadtverwaltung hervor, den Wohnungsmangel in Durlach zu beheben. Für die neue Siedlung sei es nicht leicht gewesen, geeignetes Gelände zu finden. Man habe sich nunmehr für das Gewann „Hinter Aue“ entschlossen, das die Wiesen gleich östlich der Schwarzwaldstraße in Aue von der Südensstraße ab bis gegen das Rüchhaldeleben an der Etlinger Straße umfasse. Durch die Bebauung dieses Wiesenstreifens werde es einerseits nicht nötig, Acker- und Gärten zu veräußern, an dem der Stadtteil Aue recht arm sei; andererseits werde auf diese Weise die Baufläche zwischen Durlach und Aue verschwinden und die beiden Stadtteile einander näher gerückt. Schließlich sei der Siedlungsplatz auch keineswegs entlegen und habe durch mehrere Südnordstraßen gute Verbindung zum Stadtzentrum Durlach.

Nun machte der Sachbearbeiter Dipl.-Ing. Simon ausführliche Angaben über das neue Unternehmen. An Hand eines Uebersichtsplanes war zu ersehen, daß die Auenstraße nach Süden verlängert wird und auf die Friedensstraße in Aue trifft; die Ballertorstraße

wird in der Richtung des heute schon bestehenden Feldweges in flachem Bogen nach Südwesten bis zur Schwarzwaldstraße weitergeführt und als Entlastung für die Auer Straße eine große Rolle spielen. Mehrere östlich laufende Querstraßen, unter ihnen die Waldhornstraße und die Südensstraße, werden das bis zur Waldhornstraße in Aue ziehende Gelände unterteilen.

Der Zweck der Siedlung sei die Errichtung einer Gemeindefestsiedlung, in welcher Siedler aus den verschiedensten Berufsarten angelehrt würden. Der Erfolg hänge von der Siedleranzahl ab, der besondere Sorgfalt zugewendet werde. Voraussetzung für die Zulassung sei der Besitz eines Eignungsbescheides des zuständigen Bauheimsstättenamtes der Pfalz, der von der Ausfüllung eines Fragebogens abhängig gemacht würde. Die Grundfläche für die Zulassung wurden eingehend klargestellt; bei völliger Eignung seien alle Minderbemittelten, vornehmlich gewerbliche Arbeiter und Angehörige, zuzulassen. Der Bericht wandte sich dann dem Straßenaufbau zu. Zwei Querschnitte zeigten die künftige Gestaltung, die bei der Friedensstraße eine Fahrbahn von 5 Meter, bei der Ballertorstraße eine solche von 7 Meter Breite vorsehe. Letztere Straße werde als Verkehrsstraße auch mit Fahrradwegen ausgestattet. Der Tiefentaler Graben müsse auf eine längere Strecke verlegt werden. Die Siedlung werde voraussichtlich an die städtische Gas- und Wasserleitung angeschlossen, nicht jedoch an die städtische Kanalisation. Die Versorgung mit elektrischem Licht könne durch die einzelnen Siedler

durchgeführt werden. Die Größe der Stellen sei so bemessen, daß der Eigenbedarf der Familie an Rohbaumaterialien erzeugt werden könne, was eine etwaige Größe von 800 Quadratmeter voraussetze. Zusätzliches Baugrund sei anschließend zu erhalten; Verkauf der Erzeugnisse oder gewerbliche Nutzung dürfe nicht stattfinden.

Ein wichtiger Teil der Ausführungen befaßte sich mit dem Bau der Siedlerhäuser. An Bildern wurden Grundriß und Aussehen eines Hauses gezeigt. Die Häuser würden als Doppelhäuser erstellt; ein Haus enthalte Wohnfläche und zwei Schlafzimmer, sowie im Dachgeschoss ein weiteres Zimmer mit geraden Wänden. Unten finde sich eine Waschküche, die auch zum Futtertrocknen und -fischen bestimmt sei, ferner ein Stall für Kleintierhaltung. Das Ausmaß betrage 6,50 Meter Straßenbreite und 7,80 Meter Tiefe, beim Anbau 6,40 Meter zu 3,70 Meter. Auch andere Bauvarianten wären möglich, hierüber sei noch nicht endgültig entschieden.

Der letzte Punkt betraf die geldliche Seite, wobei bei Spekulationen Absichten dringend gewarnt wurde. Jeder Siedler müsse mindestens ein Fünftel des Kapitals in Bar aufbringen; wer über diesen Betrag nicht verfügen könne, könne in einem späteren Bauabschnitt nachrüsten. Vorerst solle die Siedlung etwa 50 Stellen umfassen. Die angegebenen Zahlen über die etwaige Höhe der Kosten hätten nur allgemeineren Charakter und seien keine feste einschließliche Bodenpreis- und Straßentkosten bis 6500 RM. vor. Die monatliche Belastung mit allen Nebenkosten solle 25 bis 30 RM. nicht übersteigen. Neben dem Eigenkapital könne ein Reichsdarlehen von 1500 RM. gewährt werden, das sich bei festeren Familien und in weiteren Sonderfällen auf 1800 RM. erhöhe. Der Rest mit etwa 3000 RM. könne als erste Hypothek in Frage, worüber ebenfalls Näheres ausgeführt wurde. Die Verzinsung stelle sich auf 4 Prozent und 1 Prozent Tilgung jährlich; Zinsnachlässe für Rentner seien vorgesehen, wie überhaupt die gesamte Finanzierung im ganzen Reich einheitlich geregelt sei.

Nun wurden die amtlichen Fragebogen ausgegeben. Bürgermeister Sauerhöfer beantwortete dann einige Fragen und betonte abschließend die Notwendigkeit für unser Volk, zu eigener Scholle zurückzufahren; das Ziel des Führers, der jedem eine Heimat, eine Heimat zu geben wolle, habe durch die geplante Siedlung auch in Durlach sichtbare Anbahnung gefunden. Die Siedlungsbebewerber könnten nun mit frischem Mut ans Werk gehen.

## Blick über die Hardt

\* **H. Forstheim, 5. Juli.** (Nach gut abgelaufenem) Freitag nachmittag fuhr hier an der Straßenkreuzung beim Eingang der Etlinger Straße auf die Landstraße ein Lastwagen, vermutlich infolge Unachtsamkeit auf der nassen Straßendecke, auf eine Verkehrssperre und Telefonanlage auf, die beschädigt wurden. Verletzte sind nicht zu Schaden gekommen. Es ist nur Sachschaden festzustellen.

\* **H. Forstheim, 5. Juli.** (Tagung.) Im Zuge der Neugründung der Ortsgruppe der NSDAP familiäre Politischen Leiter zu einer Tagung auf Mittwochabend in den Saal zum „Kamm“, anwesend. Diese Zusammenkünfte all derjenigen, die für das politische, kulturelle und soziale Leben hier verantwortlich sind, sollen in Zukunft regelmäßig allmonatlich durchgeführt werden. Es soll dadurch eine geschlossene, einmütige Ausrichtung der Gesamtorganisation geschaffen werden.

Ortsgruppenleiter Bürgermeister Pa. Helfer begrüßte seine Mitarbeiter. Er wies darauf hin, daß es für alle eine heilige Pflicht ist, zu diesen Versammlungen zu kommen, um dadurch immer mehr eingeführt zu werden in die Gedankenwelt und das Wollen des Nationalsozialismus. Pa. Herrmann sprach anschließend über den wahren Volksgemeinschaftsgeist und ermahnte die anwesenden Politischen Leiter, sich stets dessen bewußt zu sein, daß nur eifrige Pflichterfüllung dem Führer gegenüber die Garantie bietet für eine unentbehrliche Mitarbeit in der Ortsgruppe. Der Organisationsleiter Pa. Solmigh wies auf längere Ausführungen dem Neuaufbau der Ortsgruppe. Besonders freudig wurde es begrüßt, daß in Zukunft der Ortsgruppenleiter und seine Mitarbeiter auch bei Versammlungen der Gliederungen sprechen werden, um auch dadurch die Zusammenarbeit zu garantieren. Mit dem Gruß an den Führer schloß der Ortsgruppenleiter die Versammlung. Gemütslichkeit, Gehör und Unterhaltung hielten die erschienenen noch einige Zeit beisammen. Es war ein Abend der Arbeit und der Kameradschaft, der sicherlich seinen Zweck erfüllte.

\* **H. Riedelsheim, 4. Juli.** (Todesfall.) Am Mittwochnachmittag starb nach längerem Leiden der fünf Jahre alte Gerhard Roth, das im ganzen Dorf bekannte Stöckchen des Stöckchens Dito Roth. Der Verdauungswerte hatte sich im Dezember vorigen Jahres durch eine Erkrankung eine doppelte Nierenentzündung angezogen, die eine Überführung ins Krankenhaus nach Karlsruhe notwendig machte. Die Eltern des Kleinen, der vor vier Jahren ein vierjähriges Mädchen auf den Friedhof begeben mußten, hofften ihren Kleinen, der ihre ganze Hoffnung war, zu erhalten. Nun ist der Kleine am Mittwoch bei vollem Bewußtsein verstorben. Den tiefgehenden

ten Eltern und Geschwister wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

\* **St. Eggenstein, 5. Juli.** (Unfall beim Anfahren) Die fahrende dieser Tage der im 61. Lebensjahr stehende Maurermeister Wilhelm K. H. ab. Seine Verletzungen sind so schwer, daß er unmittelbar in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

\* **St. Neureut, 5. Juli.** (Besuch im Dorf.) Am Freitagmittag trafen etwa 100 Mann des Arbeitsdienstes in diesem Anwesen einmütigen Anwesenheit hier ein. Alle konnten in Privatquartieren untergebracht werden. Nachmittags wurde Rapport über den Besuch abgefragt. Im „Waldhorn“ fand am Abend ein Kameradschaftsabend statt, der von den Einwohnern der Gemeinde besucht war. Die erkrankten Männer verstanden es ausgezeichnet, die Anwesenden zu unterhalten, denn humorvoll war Trumpf. Musikalische und gelungene Darbietungen wechselten ohne Unterbrechung. Das natürlich auch der Tanz zu seinem Recht kam, zu dem die Kapelle Remet die Musik stellte, braucht wohl nicht besonders erwähnt werden. Der Abend hat wieder bewiesen, daß Volksgemeinschaft kein leeres Wort ist. Der Rückmarsch ins Lager wurde am Samstagvormittag angetreten.

## Etlingen Land

\* **H. Schöllbrunn, 5. Juli.** (Furbegehung.) Defonmerat Bauhof führte hier eine Furbegehung. Der Sachmann konnte aus seinem reichen Wissen wertvolle Anregungen geben. Der Kartoffelbau hat hier einen schönen Aufschwung genommen. Die Sortentrennung ist durchweg durchgeführt. Der Körnerfruchtbau läßt teilweise zu wünschen übrig. Mäher Volksgenossen spart hier noch am falschen Platz, indem er im Winter Weizen säht, statt sich zu bemühen, durch ein gutes Saatgut den Ertrag seines Bodens zu erhöhen. Der Grünhüterbau setze sich da und dort erfolgreich durch. Durch kluge Verwendung von Natur- und Kunstdünger, sowie durch günstige Klee- und Grasfütterung.

\* **A. Auerbach, 4. Juli.** (Feldbegehung.) Am Mittwochabend fand unter harter Beteiligung der bäuerlichen Bevölkerung eine Feldbegehung statt. Defonmerat Bauhof stellte den guten Stand der Frucht fest und gab an Ort und Stelle wertvolle Anregungen zur Erzeugungsgläubigkeit. Der einsetzende Regen machte der Feldbegehung leider ein frühzeitiges Ende. Die Teilnehmer fanden sich zum Schluß noch zu einer recht befriedigenden Aussprache zusammen.

## Beginn der Erntezeit

\* Auch dem Bauer und Landwirt ist seine besondere Menschenwürde zu eigen. Sie fröhnt aus der tiefen Quelle einer Generationen alten Erfahrung, sie ist gewachsen aus Himmel und Erde und sie wird täglich erprobt im Ringen mit den Naturgewalten, die immer des Landmanns hartes Tagewerk und drohen. Es ist eine Weisheit voll eigenen Sinns; sie dämpft die Freude, aber sie läßt auch den Mißerfolg leichter tragen.

Gerade sind die ersten Julitage ins Land gezogen. Noch spricht man in der unteren Hardt von Spargeln und Erdbeeren, vom glücklich und reichlich geborenen Heu, da klingt schon wieder das Lied der Eichel und Senen auf und die Dreschmaschinen hummen und brummen ihr dunkles Lied. Hart und voller Schweiß sind die Gesichter, sie zeugen von mühevoller Arbeit. Das, jatte Bild unserer Fluren ist da und dort schon aufgelockert durch die ersten Stoppelfelder. Es ist die Wintergerste, die der Senne bereits erlegen ist und nun ausgedroschen wird.

Das Wetter im letzten Junidrittel war dem Reiseprospekt ziemlich von Vorteil, Sonne und Regen haben sich glücklich ergänzt, wenn auch in verschiedenen Strichen der unteren Hardt einige Unwetter niedergingen und

etwas Schaden verursachten. Immer schwebt eben etwas Unglück und Leid über allem Werk des Landmanns. Wenn gerade noch lagende Julisonne überm Land liegt, während tausend Hände sich regen, die Frucht einzubringen, da kann schon eine Stunde später ein einziges Unwetter den Ertrag einer langen Arbeit und ein großes Hoffen nahezu vernichten. Dieses Wissen um die Kräfte der Natur und um die eigene Ohnmacht gibt diesen Menschen jene glückliche Ausgeglichenheit des Bewusstseins, um die der Bauersmann manchmal beneidet, oft aber auch verkannt wird.

Die Aussichten für die Ernte der Getreidefrüchte dürfen nach dem heutigen Stand als gut bezeichnet werden. Die derzeitige Witterung sorgt für ein gutes Ausreifen der Körner, so daß der Ertrag volle Säcke verspricht. Glücklicherweise sind die Felder auch bei der Natur und dem Wetter im letzten Juni auf dem besten Stand. Niemand weiß so besser als er, daß mit des Geschicks Mächten kein ewiger Bund zu schließen ist.

So geht es nun mitten hinein in die Ernte. Arbeit bringt sie vom erwachenden Tag bis in die finstere Nacht. Sie wird um so lieber geleistet, wenn der Ertrag das Mühen leget. Müde ist in diesem Jahre nur Freude sein, die den Landmann zur Erntezeit erfüllt. F. S.

## Betriebsversammlung im städtischen Gaswerk

Wieder eine Steigerung weniger

\* **Durlach, 5. Juli.** Bürgermeister Sauerhöfer hielt dieser Tage im Gaswerk einer Betriebsversammlung ab. Nach einleitenden Worten von Direktor K. Lehmann führte er als Betriebsführer aus, daß es eines der höchsten Ideale des Dritten Reiches sei, die Volksgemeinschaft herbeizuführen. Sollte dieses Ziel nicht schon verwirklicht sein, so müsse es in längerer Erzeugungsarbeit werden. Menschen als wertvollstes Gut nahegelegt werden, das eine Ueberwindung der Fehler und Eigenheiten des einzelnen erfordere. Die Betriebsgemeinschaft verlange von gleicher Weise gerechte Behandlung des Arbeiters und seinen der Leitung und Vertrauen zu dieser, worfür die Kameradschaft des Krieges Vorbild sei. Darauf folgten verchiedene Betriebsangelegenheiten zur Sprache, an der sich die Gefolgschaftsmitglieder rege beteiligten.

Im Anschluß an den Betriebsappell verfügte der Bürgermeister die Eröffnung der Beschäftigtenkassenzeit für sämtliche Stabtarbeiter von 42 auf 45 Stunden wöchentlich. Außerdem wurde die im Gaswerk vor wenigen Jahren angebrachte St. E. U. S. U. außer Betrieb gesetzt; damit ist ein jahrelanger Wunsch der Beschäftigten in Erfüllung gegangen.

## Sportfest des Gymnasiums

\* **Durlach, 5. Juli.** Diese herkömmliche Veranstaltung ging bei gutem Wetter vor sich (ein kleiner Guß am Nachmittag schadet nicht viel) und lockte zahlreiche Zuschauer an. Der Morgen brachte den leichtathletischen Wettkampf der Unterlassen, zu dessen Übungen sich die Reulen- und Sperrwerfer als Bier- und Fäustampfer der Derkflaffen stellten. Am Nachmittag wurden durch die Schlußläufe der verschiedenen Altersklassen erstklassigen Leistungen der Teilnehmer gefolgt. Stoffen und den Plaz, allgemeine Freiübungen und Wofführungen mit dem Medizinball schlossen sich an und zeigten die Jugendmannschaft des G. K. L. ein in e. b. a. h. gewonnen. Die Preisverteilung, für welche Bänder und Ehrenblätter zur Verfügung standen, bildete den Abschluß des Schulfestes, auf das Schüler wie Lehrkräfte, vor allem die Turn- und Sportlehrer, mit Beteiligung zurückblicken können.

## 40jähriges Dienstjubiläum

\* **Durlach, 5. Juli.** Am 1. Juli konnte Prototyp Christian Schwiers in der Firma Gröner-Ratter A. G., Durlach, auf eine 40jährige Arbeitszeit zurückblicken. Der Jubilar, der lange Jahre Leiter des Betriebsbüros war, wurde von seinen der Betriebsführern und Gefolgschaft für seine langjährigen treuen Dienste durch Glückwunsch und Geschenk geehrt.

\* **Durlach, 5. Juli.** (Hohes Alter.) Zimmermeister Ritter, Südalstraße, begibt heute seinen 70. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

\* **H. Stupferich, 4. Juli.** (Versammlung.) Zimmermeister Tabakbawerlein tagte am Donnerstagabend im Gasthaus „aal unter dem Vorhof“ des Ortsbauernführers, wobei sehr wichtige Fragen für den Tabakbau zur Erörterung kamen. Besonders wirkte der Vorliegende auf die Gewinnung von Delfaat hin, indem er die Bedeutung hervorhoben besonders hervorhoben. Auch konnte bei der Arbeit am Donnerstag vorgenommenen Vermessung der Tabakfläche festgestellt werden, daß sich jeder Tabakbauer sein zugewiesenes Maß streng gehalten hat. Der Stupfericher Tabak zeigt bis jetzt gutes Wachstum.

\* **H. Etlingen, 5. Juli.** (Motorradunfall.) Ein 20jähriger Junge der gefährlichen Kurve am Galtshaus zum „Schwanen“ ereignete sich am Donnerstagmittag ein Motorradunfall. Ein Motorradfahrer, der aus der Richtung Bergweiler kam, wurde an eine Telegrafenanlage gefahren. Der Fahrer wurde leicht verletzt. F. S.

## Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe, Süd I. Am Mittwoch, den 8. Juli, findet um 20.15 Uhr, im oberen Saal des „Kaffee Kiosk“ Eingang



# Die Hamburger Jubiläums-Regatta

## Die Kämpfe des ersten Tages

Drahtbericht des „Führer“

Hamburg, 4. Juli. Das Jubiläum des deutschen Rudersports, das bereits am Freitag mit dem letzten Abendregatta des Jahres und am Samstag mit dem Beginn der Jubiläums-Regatta auf der Binnenalster seinen Höhepunkt erreichte. Es herrschte ein festliches Treiben. Die Straßen an der Alster waren mit vielen Tausenden von frohgestimmten Zuschauern gefüllt.

Zu Beginn der Rennen herrschte noch ein unangenehmer Seitenwind, der jedoch im Laufe des Nachmittags nachließ, so daß die Rennen einwandfrei abgewickelt werden konnten.

Einige erstklassige Rennen wurden durch Abmeldungen von ihrem Preis ein. Die ungarische Europameisterschaftsmannschaft im Achter verzichtete auf ihren Start, und auch die Dänische Mannschaft trat nicht an, um sich für den Vierter gegen die Würzburger Mannschaft frisch zu halten. Trotzdem gab es prächtige Kämpfe. Mit der Entscheidung des „Hammonia“-Preises gelangte gleich als zweites Rennen eines der wichtigsten zur Entscheidung. Der Zweikampf zwischen dem Verein in Grünau freizeidigen Boot der Berliner Jelle mit dem Würzburger Vierer endete mit einem Ergebnis der Berliner. In ruhigen, kraftvollem Rhythmus liefen sie das ganze Rennen über die Spitze und hatten am Ziel einen Vorsprung von fast einer Länge herausgeholt.

Der Sieg in 7 Min. 04 Sek. mit vier Sekunden Vorsprung erzielte, daß die Grünauer Mannschaft Benz, Berner, Gutmann, Adamski und Schiffer (Steuer) für diese Gattung auf der Olympia tatsächlich unsere stärkste Waffe sein wird.

Im Rennen der erstklassigen Vierer folgte dann der Sieg des Vierer um den Kaiser-Preis, der das

Würzburger Boot im Kampf mit den österreichischen Olympia-Amateuren vom „Wiking“-Verein überlegen siegreich sah.

Auf der ganzen Strecke hielten die Würzburger eine ruhige Schlagzahl von 32 bis 34, steuerten glänzend und hatten am Ziel einen Vorsprung von über drei Längen herausgeholt. Die Zeit betrug 6 Min. 54,8 Sek.

Die Ergebnisse waren:  
Jungmann-Vierer: 1. Viktoria-Grünau in 7 Min. 44 Sek. 2. R.G. Breslau in 7:55,2. 3. Hochschuleinstitut für Leibesübungen Bonn in 7:56,2. 4. Erster Jungmannsvierer: 1. Berliner R.C. 76 in 7:01,4. 2. R.V. Münster 82 = 7:01,8. 3. Frankfurter R.C. = 7:06,2. 4. Zweiter Vierer ohne Steuerfrau: 1. Berliner R.C. Borussia = 6:49,2.

Im Frauen-Einzel gab es eine Überraschung. Die Amerikanerin Helen Jacobs, die nach hartem Kampfe über Hilde Sperling mit 6:2, 4:6, 7:5 erfolgreich blieb und damit dem Sternbanner nach dem Writen der berühmten Wills Woodys zu einer neuen Meisterschaft verhalf.

Im Frauen-Doppel verteidigte die Engländerinnen Stammers-James ihre im Vorjahre errungene Meisterschaft durch einen 6:2-, 6:1-Sieg über die Amerikanerinnen Jacobs/Sobian.

Eine englische Anwesenheit war das Männer-Doppel. Das Davis-Paarpaar Hughes/Tudor schlug Hare/Wilde in fünf Sätzen 6:4, 3:6, 7:9, 6:1 und 6:4.

Die badischen Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

## Rheinclub „Allemannia“ erfolgreich bei der Limburger Regatta

Limburg a. L., 4. Juli. Nachdem der Rheinclub „Allemannia“ sich bereits am Samstagvormittag bei der Limburger Regatta im ersten und zweiten Jungmann-Vierer durch Sieg in den Vorrennen die Starberechtigung für die Hauptrennen erkämpft hatte, gelang es ihm auch, in den Hauptrennen den endgültigen Sieg zu erringen. Im Zweiten Jungmann-Vierer waren es insgesamt acht Mannschaften, während im Ersten Jungmann-Vierer sich drei Boote gestellt hatten. Die Rennen wurden von den Allemannen in ganz überlegener Weise mit mehreren Längen Vorsprung gewonnen. Damit hat der bis heute in Süddeutschland unbeflagte Jungmann-Vierer der „Allemannia“ auch die gleichläufigen Gegner des Rheinlandes und Westfalens geschlagen.

## Helen Jacobs Tennis-Weltmeisterin

### Englische Siege im Frauen- und Männerdoppel

London, 4. Juli. (Fig. Drahtb. des „Führer“). Der Samstag war in Wimbledon der Tag der Entscheidungen. Eine rechte Stimmung wollte nicht aufkommen, da auf den 10.000 Zuschauern noch der Eindruck des unglücklichen Endspiels Perry-von-Cramm lag.

Im Frauen-Einzel gab es eine Überraschung. Die Amerikanerin Helen Jacobs, die nach hartem Kampfe über Hilde Sperling mit 6:2, 4:6, 7:5 erfolgreich blieb und damit dem Sternbanner nach dem Writen der berühmten Wills Woodys zu einer neuen Meisterschaft verhalf.

Im Frauen-Doppel verteidigte die Engländerinnen Stammers-James ihre im Vorjahre errungene Meisterschaft durch einen 6:2-, 6:1-Sieg über die Amerikanerinnen Jacobs/Sobian.

Eine englische Anwesenheit war das Männer-Doppel. Das Davis-Paarpaar Hughes/Tudor schlug Hare/Wilde in fünf Sätzen 6:4, 3:6, 7:9, 6:1 und 6:4.

Die badischen Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Die badischen Schwimmer und Schwimmerinnen ermittelten am heutigen Sonntag im neubauten badischen Freibad in Eberbach am Neckar ihre Meister. Nicht weniger als 180 Teilnehmer in Eberbach.

Badische Schwimmer eingegangen, eine Teilnahme also, die Feinerlei Wünsche offen läßt.

Besonders stark sind die Heidelberger Schwimmer vertreten, die nach dem starken Aufschwung des Heidelberger Schwimmports mit den größten Meisterschaftshoffnungen am Start erschienen. Nach dem Weggang des Karlsruher Kraußschwimmers sah nach Startgang hat Feger die beste Aussicht, die Meisterschaft zu erringen. Auch über die 200-Meter-Distanz hat er seine Meldung abgegeben, und es würde uns wundern, wenn ein anderer als Feger den Titel erringen würde. Ueber 100 Meter Rücken hat der Pforzheimer „Spartaner“ Böhringer die besten Aussichten, Gefahr droht ihm allerdings sowohl von Fuchs-Karlsruhe als auch von Fuchs-Wirar. In den Staffeln wird es zwischen „Wirar“ und den Karlsruher Vereinen „Nep-“ und „RST 99“ zu spannenden Kämpfen kommen.

Bei den Frauen zeigen sich die Siegesaussichten weit eher nach der Landeshauptstadt als bei den Männern. Hier dürfte Gise Gauß-RST 99 zwei oder gar drei der vier zu vergebenden Titel beanspruchen. Die Rahmenwettbewerbe haben ebenfalls eine außerordentlich gute Beteiligung gefunden. Hier dürften neben den Karlsruhern auch die Pforzheimer Schwimmer, die ebenso wie die Freiburger Vereine über guten Nachwuchs verfügen, die erste Rolle spielen.

## Bann-Sportfest der SS in Pforzheim

In Pforzheim findet am Sonntag, dem 12. Juli, nach 8 Uhr das diesjährige Bann-Sportfest der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks auf dem Turnplatz im Güttinger Tal statt. Ueber 1000 Hitlerjugenden und Pimpfe werden daran teilnehmen. Wettbewerbe, Leichtathletik, Geländesport, Kampfsport werden einen Einblick gewähren in die Arbeit der für körperlichen Erziehung der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks. Während der Darbietungen musizieren die Spielmannszüge der SS und des DJ.

Der Führer und Reichsführer hat dem Bundesdeutschen Frankfurter Oberbürgermeisters, Staatsrat Dr. Krebs, stattgegeben und für die internationale Frankfurter Regatta einen Ehrenpreis gestiftet.

## Offene Stellen

### Geh- und Tiefbauarbeiter

Hilfsarbeiter und Bauarbeiter für größere Bauarbeiten in Süddeutschland sofort gesucht. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Festbesoldete Beamtenstellung!

Lebende Beamtenstellenstellung sucht zum Ausbruch der Organisation einen tüchtigen

### Bezirksinspektor

Der Herr, mögl. Hochschule, mit eifrigem Fleiß und organisatorischer Begabung, wollen ausführliche Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Bauingenieur

Lebende mit Hochschulprüfung und praktischer Erfahrung im öffentlichen Tiefbau, auch im Abwasserbau, sucht zum Ausbruch der Organisation einen tüchtigen

### Tücht. Vertreter

Lebende mit eigenem Wagen, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Tücht. junger Mann

Lebende mit eigenem Wagen, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Perfekte Köchin

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Stellengesuche

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Sekretärin

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Bilanzziherer Buchhalter

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Größeres Flugzeugwerk Betriebsleiter

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Stellengesuche

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Sekretärin

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Bilanzziherer Buchhalter

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Größeres Flugzeugwerk Betriebsleiter

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Mädchen

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Frau oder Fräulein

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Strebsame Herren

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Vertreter

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Elektrogroßhandlung

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Reisenden oder Vertreter

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Chauffeur

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### tüchtigen Fachvertreter

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Mecher-Lehrling

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Mädchen

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Stellengesuche

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Sekretärin

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Bilanzziherer Buchhalter

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Größeres Flugzeugwerk Betriebsleiter

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Stellengesuche

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Sekretärin

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### la Herren-Friseur

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Herrenfriseur

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Handelsschülerin

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Riesentouren

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Neugummierung

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Tempo-Vierrad

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Gattelfleisch

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Mercedes

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Leif Den Führer

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Landhaus Etklingen

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Baugrundstück

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Reifen

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Zündapp Motorräder

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Hanomag Zugmaschine

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Reifen

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Zündapp Motorräder

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Auto-Ersatzteile

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Etagenhaus

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Hauskauf

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Hauskauf

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Hauskauf

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Hauskauf

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Hauskauf

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Hauskauf

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Hauskauf

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Hauskauf

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Hauskauf

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 60715 an den Führer.

### Hauskauf

Lebende, gesucht für ein großes Unternehmen. Bewerb



# Handel und Wirtschaft

## Die Fremdwährungsschuldverschreibungen

Eine amtliche Erläuterung zum Gesetz vom 26. Juni 1936

Berlin, 4. Juli. (Eigenbericht.) Zum Gesetz über Fremdwährungsschuldverschreibungen vom 26. Juni 1936 (RGBl. I S. 517) veröffentlicht die „Deutsche Zeitung“ folgende amtliche Erläuterung:

Anfolge der Währungsüberwertungen, die einige ausländische Staaten durchzuführen haben, ist eine Rechtsunsicherheit bei den Anleihen entstanden, die in fremder Währung im Ausland aufgenommen worden sind. So ist u. a. bei einer im Jahre 1926 in Amerika aufgenommenen Anleihe, deren Zinsen mit Goldmarken lauten, Streitigkeiten über die Verpflichtung des inländischen Schuldners aus dem inländischen Anleihegesetz gegenüber der abgewerteten Währung entstanden. In einem Urteil vom 28. Mai 1936 hat das Reichsgericht für diesen Fall dahin entschieden, daß der Schuldner einer inländischen Anleihe, die in fremder Währung aufgenommen wurde, sich für die Erfüllung der Anleihe gegenüber dem inländischen Anleihegläubiger gegenüber der abgewerteten Währung zu halten hat. In einem Urteil vom 28. Mai 1936 hat das Reichsgericht für diesen Fall dahin entschieden, daß der Schuldner einer inländischen Anleihe, die in fremder Währung aufgenommen wurde, sich für die Erfüllung der Anleihe gegenüber dem inländischen Anleihegläubiger gegenüber der abgewerteten Währung zu halten hat.

Diese Rechtslage konnte wegen der sich darstellenden dringlichen Schwierigkeiten nicht beibehalten werden. Zum Vermeidung der Schuldverschreibung entspricht es nicht, wenn über die nicht unterstellbare Fälle bestehen Anleihe rechtlich verstanden zu werden, in dem die Fälle vor oder nach einem bestimmten Zeitpunkt ins Ausland gekommen sind. In der Bewertung der Fälle würde hierdurch eine Unsicherheit hinsichtlich der Höhe der Verpflichtung zum Ausdruck kommen, es sei denn, es sei es über allgemeine wirtschaftspolitischen Gründen nicht möglich, daß der deutsche Gläubiger einer deutschen Anleihe nach deutschem Recht besser gestellt wird als ein ausländischer Gläubiger derselben Anleihe. Diese Rechtslage würde den ausländischen Gläubigern gegenüber zu Ungunsten führen, die vornehmlich nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung der Anleihe zu sein. In der Bewertung der Fälle würde hierdurch eine Unsicherheit hinsichtlich der Höhe der Verpflichtung zum Ausdruck kommen, es sei denn, es sei es über allgemeine wirtschaftspolitischen Gründen nicht möglich, daß der deutsche Gläubiger einer deutschen Anleihe nach deutschem Recht besser gestellt wird als ein ausländischer Gläubiger derselben Anleihe.

Durch das in der Sitzung des Reichstages vom 26. Juni 1936 beschlossene Gesetz wird bestimmt, daß bei den im Ausland aufgenommenen, auf ausländische Währung lautenden Anleihen — nur auf diese Anleihen beschränkt — das Gesetz — im Falle einer Wertschwankung der ausländischen Währung für den Umfang der Zahlungsverpflichtungen des Schuldners, seien sie auf Kapital, Zinsen, Tilgung oder sonstigen Zahlungsverpflichtungen, die abgewertete Währung maßgebend ist. Bei dieser Regelung braucht der Schuldner in dem oben erwähnten Falle nur den Nennwert der geschuldeten Dollarsumme zum Tageskurs zu zahlen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die Schuldverschreibung unter einer Goldmarken-Summe die abgewertete Währung lautend ist, wenn die Zahlung zugrunde zu legen, gleichwohl für die Anleihe eine Goldmarken-Summe festgelegt ist oder nicht.

Der Anwendung der neuen gesetzlichen Vorschriften stehen abweichende rechtliche Entscheidungen nicht entgegen. Dagegen werden die Vereinbarungen aufrechterhalten, die nach Eintritt einer Wertschwankung der ausländischen Währung getroffen worden sind und in denen die Beteiligten den Umfang der Zahlungsverpflichtung anders geregelt haben, als das neue Gesetz bestimmt. In diesen Fällen wird das Gesetz nicht berührt. Vereinbarungen, die nach dem Gesetz über die Fremdwährungsschuldverschreibungen abgeschlossen wurden, sind unangetastet. Diese Bestimmungen des Gesetzes sind nicht zurückzuführen, sondern sind, wie es die Bedeutung ist, die Vorschriften insbesondere für geleistete Zahlungen, soweit sie anhängige Zahlungsverpflichtungen durch das Gesetz erledigt, in wegen der Kosten bestimmt. Die Vorschriften sind in der Regel nicht rückwirkend anzuwenden.

Das Gesetz über Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 und das Gesetz über die Devisenverpflichtung vom 4. Februar 1935 werden durch das neue Gesetz nicht berührt.

**Bayrische Motoren-Werke A.G., München.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der demnach einzureichenden Bilanz nach ausstehenden Abschreibungen und Rückstellungen für das Geschäftsjahr 1935 (i. B. 2,42 Mill. RM, Anlage- und 0,04 Mill. RM, andere Abschreibungen) wiederum eine Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen. Im neuen Jahr hat sich der Geschäftsgang weiter günstig entwickelt.

**4 1/2 Prozent Reichsschuldverschreibungen von 1936.** Nach §§ 82/86 können sowohl Sperrguthaben nach Richtlinie II, § 53 Abs. 1 a-c als auch Wertpapierherrguthaben zur Zeichnung der 4 1/2 Prozent Reichsschuldverschreibungen von 1936 verwendet werden. Die Wirtschaftsprüfung des Reichsbankensystems weist im Einvernehmen mit der Reichs-

stelle für Devisenbewirtschaftung darauf hin, daß auch aus Sperrguthaben (Richtl. II, § 53) Zeichnungen vorgenommen werden können, obwohl dies in dem genannten Kundendienst nicht zum Ausdruck gebracht ist.

## Reichsfinanzagentur

Verlängerung bis 31. März 1937 — Wegfall der Anstöße und Vollgebühren

Am 20. Juni tagte der Reichsfinanzrat für den Güterverkehrsverkehr, um über die vom Reichsfinanzministerium beschlossenen Änderungen an der Verordnung über die Reichsfinanzagentur bis zum 31. März 1937 zu beraten. Demnach kommen mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab der Tarifberechnung die Anstöße und Vollgebühren der Reichsfinanzagentur bis zum 31. März 1937 weg. Die Reichsfinanzagentur bis zum 31. März 1937 wird verlängert. Demnach kommen mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab der Tarifberechnung die Anstöße und Vollgebühren der Reichsfinanzagentur bis zum 31. März 1937 weg. Die Reichsfinanzagentur bis zum 31. März 1937 wird verlängert. Demnach kommen mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab der Tarifberechnung die Anstöße und Vollgebühren der Reichsfinanzagentur bis zum 31. März 1937 weg. Die Reichsfinanzagentur bis zum 31. März 1937 wird verlängert.

## Die Wertpapiermärkte

### Frankfurt: Uneinigkeit, eher fester

Frankfurt, 4. Juli. (Frankfurter Bericht.) Die Wochenabschlussbörsen eröffnen uneinigkeit, jedoch eher fester, da Randkurse in größtem Maße sehr ruhig lagen. Demgegenüber waren die Aktienmärkte, auf 170, dagegen Schwachheit um 1/2 abgewertet. Montanwerte lagen durchwegs fester, besonders Kupfer mit plus 3/4. Reinliche Stahl mit 1/2 auf 100% festlag. Die Aktienmärkte zeigten sich durchwegs fester, besonders Kupfer mit plus 3/4. Reinliche Stahl mit 1/2 auf 100% festlag. Die Aktienmärkte zeigten sich durchwegs fester, besonders Kupfer mit plus 3/4. Reinliche Stahl mit 1/2 auf 100% festlag.

### Berlin: Affien fester, Renten freundlich

Berlin, 4. Juli. (Frankfurter Bericht.) In der Wochenabschlussbörsen festlag die Aktienmärkte, jedoch eher fester, da Randkurse in größtem Maße sehr ruhig lagen. Demgegenüber waren die Aktienmärkte, auf 170, dagegen Schwachheit um 1/2 abgewertet. Montanwerte lagen durchwegs fester, besonders Kupfer mit plus 3/4. Reinliche Stahl mit 1/2 auf 100% festlag. Die Aktienmärkte zeigten sich durchwegs fester, besonders Kupfer mit plus 3/4. Reinliche Stahl mit 1/2 auf 100% festlag.

## Fortschritte der Freg-Verhandlungen

Ausführungsverhandlung mit den Engländern für Salzberg, Universalfleien und Bleche

London, 4. Juli. (Eigenbericht.) Bei den in London zwischen den Vertretern der alten Freg-Gruppen und der englischen Eisenindustrie geführten Verhandlungen, die sich in der Hauptsache um die Regelung der gemeinsamen Ausfuhr befähigten, konnten weitestgehende Fortschritte erzielt werden. Die im Vorausgehenden zwischen den kontinentalen Freg-Gruppen und den Engländern eine Einigung über die gemeinsame Ausfuhrbefähigung für Salzberg, Universalfleien und Bleche sowie für Universalfleien. Außerdem haben sich die alten Freg-Gruppen (Deutschland, Frankreich, Belgien und Spanien) mit den Engländern grundsätzlich über eine gemeinsame Regelung der Ausfuhr für Salzberg und Universalfleien verständigt. Zu dieser Verständigung muß allerdings noch die Zustimmung der britischen und internationalen Gruppe eingeholt werden. An dem Zustandekommen des internationalen Freg-Vertrages ist jedoch jetzt nicht mehr zu zweifeln.

Einmal wichtigerer Natur sind die Verhandlungen mit den Engländern über die Ausfuhrbefähigung für Universalfleien und Bleche. Die kontinentalen Freg-Gruppen sind bereit, sich längerer Zeit in der internationalen Freg-Verhandlung aufzuschieben, die auch die Ausfuhrbefähigung für Universalfleien und Bleche umfassen. Die kontinentalen Freg-Gruppen sind bereit, sich längerer Zeit in der internationalen Freg-Verhandlung aufzuschieben, die auch die Ausfuhrbefähigung für Universalfleien und Bleche umfassen. Die kontinentalen Freg-Gruppen sind bereit, sich längerer Zeit in der internationalen Freg-Verhandlung aufzuschieben, die auch die Ausfuhrbefähigung für Universalfleien und Bleche umfassen.

Bei den Verhandlungen wurde von den Vertretern der englischen Eisenindustrie noch mitgeteilt, daß das ausgearbeitete Entwurfsskizzen, das die handelspolitische Voraussetzung für eine reibungslose Durchführung der in den Freg-Verhandlungen getroffenen Entscheidungen mit England schaffen soll, vom englischen Parlament angenommen ist und daher eher fester oder langsamer mit seiner Einführung gerechnet werden kann. Ein genauer Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Einfuhrbeschränkung steht jedoch noch nicht fest.

### Frankfurt: Uneinigkeit, eher fester

Frankfurt, 4. Juli. (Frankfurter Bericht.) Die Wochenabschlussbörsen eröffnen uneinigkeit, jedoch eher fester, da Randkurse in größtem Maße sehr ruhig lagen. Demgegenüber waren die Aktienmärkte, auf 170, dagegen Schwachheit um 1/2 abgewertet. Montanwerte lagen durchwegs fester, besonders Kupfer mit plus 3/4. Reinliche Stahl mit 1/2 auf 100% festlag. Die Aktienmärkte zeigten sich durchwegs fester, besonders Kupfer mit plus 3/4. Reinliche Stahl mit 1/2 auf 100% festlag.

### Berlin: Affien fester, Renten freundlich

Berlin, 4. Juli. (Frankfurter Bericht.) In der Wochenabschlussbörsen festlag die Aktienmärkte, jedoch eher fester, da Randkurse in größtem Maße sehr ruhig lagen. Demgegenüber waren die Aktienmärkte, auf 170, dagegen Schwachheit um 1/2 abgewertet. Montanwerte lagen durchwegs fester, besonders Kupfer mit plus 3/4. Reinliche Stahl mit 1/2 auf 100% festlag. Die Aktienmärkte zeigten sich durchwegs fester, besonders Kupfer mit plus 3/4. Reinliche Stahl mit 1/2 auf 100% festlag.

## Raps, Rüben, Leinöl

Neue Bekanntmachung auf Grund des Weisungsgebots

Der Vorsteher des Reichsausschusses für Raps, Rüben, Leinöl, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse erläßt auf Grund des § 7 des Weisungsgebots folgende Bekanntmachung, durch die mit sofortiger Wirkung folgendes anzuwenden ist:

Raps und Rüben landwirtschaftliche Erzeugnisse, die auf Grund des Weisungsgebots für die Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der Landwirtschaft und in der Industrie bestimmt sind, dürfen vorbehaltlich der folgenden Bestimmungen nur für Zwecke der Verwertung in der Landwirtschaft und in der Industrie bestimmt sein. Die landwirtschaftliche Erzeugung, die auf Grund des Weisungsgebots für die Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der Landwirtschaft und in der Industrie bestimmt sind, dürfen vorbehaltlich der folgenden Bestimmungen nur für Zwecke der Verwertung in der Landwirtschaft und in der Industrie bestimmt sein.

## Nürnberger Hopfenmarkt

Nürnberg, 4. Juli. (Eigenbericht.) Die Geschäftswoche des Hopfenmarktes ist in der Berichtwoche noch zutragender verlaufen. Die heimischen Brauereien erhielten im allgemeinen auf dem Markt für den Hopfen, der in der Berichtwoche noch zutragender verlaufen ist, einen Preis von 120 bis 130 Mark. Der Preis für den Hopfen, der in der Berichtwoche noch zutragender verlaufen ist, einen Preis von 120 bis 130 Mark. Der Preis für den Hopfen, der in der Berichtwoche noch zutragender verlaufen ist, einen Preis von 120 bis 130 Mark.

## Schlacht- und Viehmarkt

Düsseldorf, 4. Juli. (Eigenbericht.) Der Schlacht- und Viehmarkt verlief am 3. Juli in Düsseldorf. Der Preis für den Schlachtkörper eines Schweines betrug 120 bis 130 Mark. Der Preis für den Schlachtkörper eines Schweines betrug 120 bis 130 Mark. Der Preis für den Schlachtkörper eines Schweines betrug 120 bis 130 Mark.

## Daumwolle

Bremen, 4. Juli. (Frankfurter Bericht.) Die Daumwollmärkte in Bremen verliefen am 3. Juli. Der Preis für die Daumwolle betrug 120 bis 130 Mark. Der Preis für die Daumwolle betrug 120 bis 130 Mark. Der Preis für die Daumwolle betrug 120 bis 130 Mark.

## Metalle

Berlin, 4. Juli. (Frankfurter Bericht.) Die Metallmärkte in Berlin verliefen am 3. Juli. Der Preis für die Metalle betrug 120 bis 130 Mark. Der Preis für die Metalle betrug 120 bis 130 Mark. Der Preis für die Metalle betrug 120 bis 130 Mark.

## Berliner u. Frankfurter Kurse 4. Juli 1936

Berliner Kassakurse		Frankfurter Kassakurse	
4. 7.	3. 7.	4. 7.	3. 7.
Alfons 100,00	100,00	Alfons 100,00	100,00
Bank für Sozialwesen 100,00	100,00	Bank für Sozialwesen 100,00	100,00
Bayrische Motorenwerke 100,00	100,00	Bayrische Motorenwerke 100,00	100,00
Continental 100,00	100,00	Continental 100,00	100,00
Deutsche Reichsbank 100,00	100,00	Deutsche Reichsbank 100,00	100,00
Frankfurter Allgemeine 100,00	100,00	Frankfurter Allgemeine 100,00	100,00
Frankfurter Volksbank 100,00	100,00	Frankfurter Volksbank 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00
Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00	Frankfurter Nachrichten 100,00	100,00
Frankfurter Post 100,00	100,00	Frankfurter Post 100,00	100,00
Frankfurter Rundschau 100,00	100,00	Frankfurter Rundschau 100,00	100,00
Frankfurter Telegraph 100,00	100,00	Frankfurter Telegraph 100,00	100,00
Frankfurter Zeitung 100,00	100,00	Frankfurter Zeitung 100,00	100,00
Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00	Frankfurter Wochenschrift 100,00	100,00



# „Ich verlange den Kampf gegen Braddock“ Deutschlands Olympiaturner im Endkampf

Max Schmeling ist am Donnerstag von Berlin nach Garmisch gereist. Er wird dort seinen Trainer, Mr. Mackon empfangen, der mit dem Dampfer „New York“ die Überfahrt nach Deutschland antreten mußte, weil er auf dem Luftschiff „Hindenburg“ keinen Platz mehr erhalten konnte. Der Sonderberichterstatter der „BZ am N.“ hatte Gelegenheit, mit Max Schmeling in Garmisch zu sprechen. Unter Meisterboxer unterteilt sich gerade mit Walter Nothbauer, dem bekanntesten Hamburger Veranstalter von Boxkämpfen, der seinerzeit Steve Damas verprügelte hatte: Als guter Kenner der amerikanischen Verhältnisse hält Schmeling die Gerüchte, die bereits von dem New York Garden schwebenden Verhandlungen sprechen wollen, für die ersten Anzeichen der bereits frühzeitig einsetzenden Veranstalterklame.

Schmeling wird sich durch diese Meldungen in keiner Weise täuschen lassen und rechnet gerade auf fernherberichtigte Meldungen erfahrungsgemäß mit aller Bestimmtheit damit, daß er den Kampf mit Braddock noch in diesem September austragen wird. Bedenkt man, daß der Schmeling-Louis-Kampf seinen großen Gewinn abgeworfen hat, hat man in der Tat drüber jetzt allen Grund, rechtzeitig mit den Vorbereitungen für den Kampf Schmeling-Braddock zu beginnen, nachdem Schmeling's Glanzleistung wieder einmal ein unerschütterliches Publikumsinteresse für die Weltmeisterschaft ausgelöst hat. Zu den angedachten Plänen, eine Neuauflage des Kampfes Schmeling-Louis heranzuführen, erklärte Max Schmeling dem genannten Blatt: „Ich bestehe auf meinem Recht! Die Reinrockerboxkommission hat mir nicht den Weltmeisterschaftskampf verweigert, sondern in feierlicher Weise offiziell bestimmt, daß der Sieger des Schmeling-Louis-Kampfes das alleinige Recht auf den Kampf um die Weltmeisterschaft mit dem Titelhalter Braddock hat. Außerdem wiederhole ich: Ich war nicht nach Amerika gekommen, um nur gegen den Neger wie sonst einen Amerikaner zu kämpfen, sondern um eine hohe Börse zu gewinnen. Mein einziges Ziel war und ist auch jetzt noch nur die Weltmeisterschaft, die ich für Deutschland zurückerobern will. Ein neuer Kampf gegen Louis, für den mir nichts ein Interesse besteht, kommt überhaupt nicht in Frage. Ich habe den Neger geschlagen und verlange den Kampf gegen Braddock.“

## Max Schmeling lehnte 152 000 Dollar ab

Nach seinem großen Siege gegen Louis erhielt Max Schmeling in Amerika die verschiedensten Angebote, Schenkungen auszufragen, eine Rundreise zu unternehmen, auf der Bühne aufzutreten, seinen Namen für Neufestspiele herzugeben und so weiter und so weiter, die aber von Schmeling, wie gemeldet wurde, samt und sonders abgelehnt wurden. In der amerikanischen Presse wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Gesamtsumme der Angebote sich auf 152 000 Dollar beläuft. Bei der Höhe dieser Summe, so heißt es, ist die Ablehnung durch Schmeling nicht als Geiz anzupreisen.

sondern sie bestätigt Schmeling's Behauptung, daß es ihm in erster Linie darauf ankommt, wieder Weltmeister zu werden.

## Olympia-Regelungsvorbereitung international

Am 4. August wird auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin vom Reichsluftpostführer eine Segelflug-Vorführung durchgeführt, zu der sich neben Deutschland fünf ausländische Nationen angemeldet haben, Italien, Polen, Desterreich, Ungarn und die Schweiz werden mit Flugzeugen vertreten sein. Die Italiener schicken drei Leistungsmaschinen und einen Schulgleiter mit 20 Mann nach Berlin, der Desterreichische Aero-Club drei Maschinen und die Schweiz und Ungarn je eine Maschine eigener Konstruktion. Polens Teilnehmerzahl heißt noch nicht fest. Selbstverständlich wird der deutsche Segelflugsport mit seinen besten Fliegern zur Stelle sein.

Mit Riesenschritten geht es jetzt den Olympischen Spielen entgegen. Die letzten vier Wochen dienen dazu, die riesige Organisation der Wettspiele zu einem glücklichen Ende zu führen. Die ersten ausländischen Olympiamannschaften weilen bereits in der Reichshauptstadt, Deutschland war in einer glücklicheren Lage und kann noch im Juli seine Auswärtigen weiterführen. Mit zu den ersten gehören dabei die Turner, die am Wochenende in Hamburg ihre Schulungsarbeit beenden.

Von rund 300 Turnern und etwa 65 Turnerinnen sind je 12 Turner und Turnerinnen übrig geblieben, die nun um den Platz in der Olympiamannschaft kämpfen. Auf Grund der in den Lehrgängen, bei den verschiedenen Länderkämpfen und dem Prüfungsturnen in Heidelberg und Greiz erzielten Leistungen sind folgende Turner zugelassen: Beder (Neustadt), Frey (Kreuznach), Friedrich (München), Kleine (Bad Dürrenberg), Sandrod (Langensfeld),

Schmelzer (München), Schwarzmann (Windsdorf), Stadel (Konstanz), Steffens (Bremen), Volz (Schwabach), Winter (Frankfurt/M.) und Stangl (München).

Der Olympische Gerätewettbewerb der Männer besteht aus einem Zwölfkampf mit 10 Gerät- und 2 Freübungen. Jede Nation stellt acht Turner, jedoch wird für die Feststellung in der Länderwertung nur die Punktzahl der sechs Besten jeder Nationalmannschaft in Anrechnung gebracht. Aus den Ergebnissen im Mannschaftskampf wird der beste Zwölfkämpfer ermittelt, und außerdem gibt es eine Einzelwertung an jedem Gerät. Jeder der 12 Turner weiß, worum es in Hamburg geht und so werden in Hamburg Leistungen zu sehen sein, wie sie in dieser Sicherheit und Schönheit, Schmie- rigkeit und Eleganz noch nicht gezeigt worden sind. Um mit den Worten des Männerturnwart's Schneider zu reden: „In die Olympiamannschaft wird derjenige eingereiht werden, der Kämpfer ist, d. h. der unter der Zusammenfassung aller Kraft des Körpers und Willens bis zum Ende durchsteht, und der sich weder durch fremde noch durch eigene Verläer in seinem stahlharten Willen zum Siege irremachen läßt.“

Auch die Turnerinnen haben, geführt vom Reichsfrauenturnwart Voges, eine lange und harte Schule hinter sich. Allerdings fehlt ihnen die internationale Wettkampferfahrung im Gegensatz zu den Männern. Aber das geht schließlich allen anderen ebenso, denn ein regelrechter Olympia-Wettkampf in dieser Form wird in Berlin zum ersten Male ausgetragen. Es handelt sich hier um einen Mannschaftskampf, der nicht zuletzt vom guten Gelingen der Gemeinschaftsübung abhängt. Deswegen wird auch die Rangfolge in Hamburg bei der Mannschaftsauffstellung nicht ausschlaggebend sein, sondern auch die Sicherheit und die Anpassungsfähigkeit bei der Gruppenarbeit mit berücksichtigt werden. Der Wettkampf der Turnerinnen besteht aus einer gymnastischen Gemeinschaftsübung, aus Gleichgewichtsübungen auf einem Schwebebalken, Barrenübungen, Springen am Quersperd ohne Faustchen und Gemeinschaftsübungen mit Handgeräten.

Zu den Ausschreibungskämpfern der Frauen treten an: Milee Schowalter (Ludwigshafen), Erna Bürger (Eberswalde), Käthe Sohmemann (Hamburg), Friedel Ivy (Münster), Julie Schmitt (München), Emmi Hoffelder (Dortmund), Marga Fischer (Leipzig), Paula Böhlen (Hamburg), Gertrud Meyer (Dannover), Anita Bärrwitz (Kiel), Jolbe Frölian (Dresden) und Hanni Högel (Wiesbaden).

## WIR HÖREN IM RUNDFUNK

### REICHSENDER STUTTGART

<b>Sonntag 5. Juli</b>	6.00 Solentonsert. 8.00 Wetterbericht. 8.05 Sonntag. 8.25 Bauer, über die 9.00 Wangel-Wagenleiter. 10.00 Novellenleser der BZ. 10.30 Die Frau auf dem Heim. 11.00 Aus Hamburg: Kleine Musik. 11.25 Joh. Seb. Bach: „Der	12.00 „Gehe nicht ins Gericht“. 12.05 Wetterbericht: Eine 12.10 Wetterbericht: Eine 12.15 Wetterbericht: Eine 12.20 Wetterbericht: Eine 12.25 Wetterbericht: Eine 12.30 Wetterbericht: Eine 12.35 Wetterbericht: Eine 12.40 Wetterbericht: Eine 12.45 Wetterbericht: Eine 12.50 Wetterbericht: Eine 12.55 Wetterbericht: Eine 13.00 Wetterbericht: Eine	14.45 Aus Baden u. Westf. 15.00 Das deutsche Lied. 15.20 Soziale - Musik. 16.00 Volk sendet für Volk. 18.00 Schwalbenalemannische 18.30 Zur Erinnerung des Stutt- 18.45 Aus Baden u. Westf. 19.00 Streitspiele Klänge großer	19.30 Turnen und Sport - 20.00 Musik d. Schmalenbohn. 21.30 Das Stuttgarter Streich- 22.00 Musik, Wetter, Sport. 22.30 Musik, Wetter, Sport. 23.00 Wir bitten zum Tanz! 24.00 Musik.
<b>Montag 6. Juli</b>	5.45 Chorale, Wetter, Bauernt. 5.55 Sonntag I (Stüler). 6.20 Wiederholung der 2. Abendmusik. 6.30 Frühmadrachten. 6.35 Wetterbericht. 6.40 Sonntag II (Stüler). 8.30 Früher Morgens zur Arbeit. 9.30 Mein erster einen Garten, aber kein Vater hat!	8.45 Rundbericht von den Vor- 10.00 Der Hase und seine 11.30 Für die, Bauer! 12.00 Schloßsonnert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 Was ihr wollt! 15.45 Sie können nie frohen	16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Rundbericht von d. Ver- 17.30 Aus Baden u. Westf. 18.00 Schwalbenalemannische 19.45 Deutschland baut auf. 20.00 Nachrichten. 20.10 ... und es erlingen	21.00 die allen Werten. 21.00 Aus Mannheim: „Der 21.00 Aus Mannheim: „Der 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Nachrichten, Wetter, Sport. 23.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 24.00 Sonntag.

### DEUTSCHLANDSENDER

<b>Sonntag 5. Juli</b>	6.00 Solentonsert. 8.00 Der Bauer spricht - 9.00 Sonntagmorgen ohne 10.00 Freie Kunst der schönen 10.45 Sonntag auf der Bur- 11.00 Musik zum Mittag.	11.00 Sonntagstil im Com- 11.30 Schallplatten. 12.00 Wetterbericht: Eine 12.05 Wetterbericht: Eine 12.10 Wetterbericht: Eine 12.15 Wetterbericht: Eine 12.20 Wetterbericht: Eine 12.25 Wetterbericht: Eine 12.30 Wetterbericht: Eine 12.35 Wetterbericht: Eine 12.40 Wetterbericht: Eine 12.45 Wetterbericht: Eine 12.50 Wetterbericht: Eine 12.55 Wetterbericht: Eine 13.00 Wetterbericht: Eine	14.00 Rindermarkt: Die Ne- 14.30 Schallplatten. 15.00 Eine Viertelstunde Schach 15.15 Kommen allen Zuhörern. 16.00 Unterhaltungssonnert. 18.00 Schöne Madonnen. 19.30 Aus Leipzig: Feiert der	10.00 Wiederkehr des 19.45 Deutschland-Sport-Geo. 20.00 Zaubers des Instrumentals. 22.00 Tages-, Sportnachrichten. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten zum Tanz!
<b>Montag 6. Juli</b>	6.00 Morgensert, Wetterbericht. 6.10 Frühliche Schallplatten. 7.00 Nachrichten. 10.00 Im Bahndamm entlana. 11.40 Der Bauer spricht. 12.00 Musik zum Mittag.	12.45 Renette Nachrichten. 13.00 Wetter- u. Nachrichten. 15.15 Sind wir nicht die 16.00 Nachrichten? 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Musik zum Mittag.	18.00 Neue Lieber. 18.30 Kurz Kunde liegt eigene 18.45 Sportfunk. 19.00 Und jetzt ist Feiertag! 19.45 Deutschlandbede.	20.00 Wetter, Kurznachrichten. 20.10 Kammermusik. 21.00 Die vier Gezeiten. 22.00 Tages-, Sportnachrichten. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Musik a. „Guten Nacht“.

## Maerzen finden im Führer große Beachtung!

**Danksagung**  
Für die liebevolle Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres guten Vaters

Stabsveterinär a. D.  
**Dr. med. vet. Anton Bertelsmeyer**  
SS.-Oberscharführer

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank seinen Kameraden der III/14. Reiterstandarte und den Vertretern der verschiedenen Organisationen, die ihrem Kameraden die letzte Ehre erwiesen.

Bruchsal, den 5. Juli 1936. 50161  
Frau Elisabeth Bertelsmeyer geb. Hölzer und Kinder

**Tiermarkt**

**Perliche Windhündin**  
schwarz m. gelben Abzeichen, fett  
Sonntag abends vernicht. Angabe  
wo abgeben, erbeten u. Telefon 5664.  
(60949)

**4 Drahthaar-Forrieriere**  
mit Stammbaum, 8  
Wochen alt, billig zu  
verkaufen. (60817)  
Fr. Karl Sauer,  
„A. Krone“ Neuborf.

**Zugpferd**  
(Kappstute)  
zu verkaufen. (60821)  
W. Daffinger,  
Robbenhandlung,  
Wolfsartmeierei.

**Schnauzerhunde**  
7 Monate alt, gut  
ausgebildet, sehr  
ruhig, billig abge-  
geben. (60905)  
Wolfsartmeierei.

**Wach- und  
Begleithund**  
gefällig, froh, hoch-  
u. feuchthäutig, keine  
jungen Dackel  
zu kaufen. Ange-  
bote über Post,  
Roth, Alter und  
Preis unter 60736  
an den Führer.

**Todes-  
Anzeigen**  
Für die Montag-  
ausgabe können  
erledigt werden,  
wenn der Anzei-  
genwortlaut bis

**Sonntag  
abend  
8 Uhr**  
in d. Briefkasten  
Kaiserstraße 98a  
geworfen wird.

Am Freitag ist unserem Arbeitskamerad

**Platzmeister Eugen Wollensack**

auf seiner irdischen Laufbahn ein unerwartet schnelles Ende beschieden worden. Ein rastlos lieber Mitarbeiter, ein guter Kamerad hat uns verlassen.

Wir betrauern ihn, unser Verbundensein wird in stetem Gedenken an seiner Arbeitsstätte gesichert werden.

Führer und Gefolgschaft der  
**Karlsruher Schiffsahrts-Aktiengesellschaft**

60827

**„Je besser es mir ging - desto größer wurde die Gefahr!“**



„Als ich noch nichts hatte, konnte ich auch nichts verlieren. Je größer der Besitz wurde, den ich erwachte, desto mehr stand bei jedem Fehlschlag auf dem Spiel. Das habe auch ich eines Tages erfahren müssen, nachdem ich jahrelang nur auf meinen guten Stern gebaut hatte. Ich kann von Glück sagen, daß es damals noch glimpflich abging. Aber es genügt, mich zu der Einsicht zu bringen, daß auch auf den besten Stern kein Verlaß ist. Viel besser ist es, sich gegen Mißgeschick zu versichern. Seitdem ich das getan habe, kann ich mir wieder den Luxus leisten, an meinen guten Stern zu glauben.“

Die einzelnen privaten Versicherungsgesellschaften bieten 28 Millionen Volksgenossen in 43 verschiedenen Versicherungszweigen jeden Versicherungsfall. Sie haben in den letzten 10 Jahren über 7 Milliarden Reichsmark ausgezahlt.



